

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Entwicklung und das Wachstum der Weltwirtschaft waren im Geschäftsjahr 2023 maßgeblich von den Auswirkungen der hohen Inflation und den hohen Zinsen zur Inflationsbekämpfung gekennzeichnet. Unterstützt durch eine schneller als erwartet zurückgehende Inflation und ein unerwartet starkes Wachstum in den USA, auch aufgrund fiskalpolitischer Förderungen, zeigte sich die Weltwirtschaft vor allem im zweiten Halbjahr 2023 widerstandsfähiger als ursprünglich gedacht. Hohe Zinsen und Energiepreise bremsen dennoch die Entwicklung der Bauwirtschaft und anderer zinsensibler Investitions- und Konsumaktivitäten im Euro-Raum, wo die wichtige deutsche Wirtschaft sogar in eine Rezession rutschte (IWF, World Economic Outlook, Januar 2024).

Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht in seiner Schätzung von Januar 2024 davon aus, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2023 ein Wachstum von rund 3,1 Prozent erreichte. In den Industriestaaten betrug das Wachstum laut IWF rund 1,6 Prozent. In den Schwellen- und Entwicklungsländern legte das Bruttoinlandsprodukt um 4,1 Prozent zu. In den Staaten des Euro-Raums betrug das Wirtschaftswachstum lediglich 0,5 Prozent. Die für BayWa besonders wichtigen Märkten Deutschland und Österreich befanden sich mit einem Wirtschaftswachstum von minus 0,3 Prozent respektive minus 0,8 Prozent in einer Rezession (IWF, World Economic Outlook, Januar 2024; WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Konjunkturprognose 4/2023, Dezember 2023).

Die jährliche Inflationsrate des Euro-Raums hat sich im Jahresverlauf deutlich abgeschwächt und lag nach 9,2 Prozent im Dezember 2022 nur noch bei 2,9 Prozent im Dezember 2023, so die europäische Statistikbehörde Eurostat. Dies ist auch ein Ergebnis der fortgesetzten Leitzinserhöhungen (Hauptrefinanzierungsgeschäft) der Europäischen Zentralbank (EZB), die den Zinssatz in sechs weiteren Schritten bis September 2023 von 2,5 Prozent auf 4,5 Prozent erhöhte (Eurostat, Annual inflation up to 2.9% in the euro area, January 2024).

Im laufenden Geschäftsjahr 2024 wird das weltweite Wirtschaftswachstum voraussichtlich zwar stabil, aber im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt weiterhin schwach bleiben. Die wesentlichen Faktoren für diese Entwicklung sind eine anhaltend restriktive Geldpolitik und eine Normalisierung in zuletzt wachstumsstarken Regionen, z. B. in den USA. Der Wegfall fiskalpolitischer Förderungen, anhaltende geopolitische Unsicherheiten bis hin zu Beeinträchtigungen der Logistikketten durch Angriffe auf Frachtschiffe im Roten Meer und zunehmende Sorgen um den chinesischen Immobiliensektor dürften sich zusätzlich belastend auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken (IWF, World Economic Outlook, Januar 2024). Dennoch hat sich das Stimmungsbild mit einer Wachstumsprognose von 3,1 Prozent etwas aufgehellt. Noch im Oktober waren die Analysten des IWF von einem Wirtschaftswachstum in Höhe von nur 2,9 Prozent ausgegangen. In den Schwellen- und Entwicklungsländern wird das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich wieder um 4,1 Prozent steigen. In den Industrieländern wird ein Zuwachs um 1,5 Prozent erwartet. Im Euro-Raum erwartet der IWF eine leichte Wachstumsbeschleunigung auf 0,9 Prozent, was eine Abwärtskorrektur von 0,3 Prozent gegenüber Oktober 2023 darstellt. Das große Sorgenkind des Euro-Raums bleibt Deutschland, wo die Wirtschaftsleistung im Jahr 2024 nur um 0,5 Prozent zulegen soll. Im Oktober hatte der IWF für Deutschland noch mit einem Wachstum von 0,9 Prozent gerechnet. In Österreich geht das WIFO von einer Konjunkturerholung vor allem im zweiten Halbjahr aus, mit einem Wachstum für das Gesamtjahr in Höhe von 0,9 Prozent (IWF, World Economic Outlook, Januar 2024; WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Konjunkturprognose 4/2023, Dezember 2023).

Die EZB strebt für den Euro-Raum mittelfristig Preisstabilität bei einer Teuerungsrate von 2 Prozent an. Diese Zielmarke ist zwar inzwischen deutlich näher gerückt und die EZB hat zuletzt eine Zinspause eingelegt, jedoch wird die EZB das inzwischen hohe Zinsniveau voraussichtlich noch längere Zeit beibehalten. Diskussionen um eine mögliche Zinssenkung erteilte EZB-Präsidentin Lagarde im Januar 2024 vorläufig eine Absage. Damit hält der EZB-Rat an seinem geldpolitischen Kurs fest (EZB, Monetary policy decisions, January 2024).

## Operative Geschäftsentwicklung

### Geschäftsfeld Energie

#### Markt- und Branchenentwicklung 2023/24

##### Entwicklung erneuerbare Energien

Die Strompreise auf den europäischen Terminmärkten haben sich im Jahr 2023 deutlich beruhigt. Nachdem sie sich in den ersten drei Quartalen in einem Bereich zwischen 110 und 150 Euro/MWh (außer in Skandinavien und Spanien, wo die Preise deutlich niedriger liegen) bewegten, war ab dem dritten Quartal 2023 ein deutlicher Preisverfall zu erkennen, sodass die Preise zum Jahresende bei einem ungebrochenen Abwärtstrend zwischen 90 und 120 Euro/MWh lagen.

Trotz hoher Zinsen und gesunkener Strompreise erwies sich 2023 als ein weiteres Rekordjahr für das Wachstum erneuerbarer Energien – dank einer phänomenalen Zunahme von Photovoltaik-(PV-)Anlagen in China, in den USA und in Deutschland. BloombergNEF (Januar 2024) schätzt die jährlichen PV-Neuinstallationen im Jahr 2023 auf 437 Gigawatt (GW) – 73 Prozent mehr als die im Jahr 2022 installierte Kapazität von 252 GW. Der Zubau an Windkraftanlagen im Jahr 2023 wird auf 103 GW geschätzt, was einem Anstieg von 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht und den im Jahr 2022 beobachteten Rückgang der jährlichen Windkraftinstallation um 13 Prozent im Jahresvergleich wieder umkehrt (BloombergNEF, Wind Power Outlook, November 2023).

Die niedrigere jährliche Wachstumsrate von 8 Prozent für weltweite Investitionen in erneuerbare Energien im Vergleich zu 25 Prozent im Jahr 2022 und 24 Prozent im Jahr 2021 unterstreicht den starken Rückgang der Solarmodulpreise und den anhaltenden Anstieg des Marktanteils chinesischer Windkraftanlagen. Mehr als 393 Mrd. US-Dollar der Gesamtinvestitionen in Höhe von 623 Mrd. US-Dollar entfielen auf Solar-PV – ein Anstieg von 12 Prozent gegenüber 2022. Obwohl die Windinvestitionen mit 217 Mrd. US-Dollar einen Rekordwert erreichten, gingen die Onshore-Windinvestitionen im Vergleich zu 2022 um 17 Prozent auf 140 Mrd. US-Dollar zurück. Das Wachstum wurde daher durch die Offshore-Windkraft mit einer Rekordinvestition von 77 Mrd. US-Dollar im Jahr 2023 vorangetrieben (BloombergNEF, Energy Transition Investment Trends 2024).

China blieb der Wachstumstreiber für PV-Installationen mit satten 267 GW Zuwachs im Jahr 2023, was mehr als 60 Prozent der jährlichen weltweiten PV-Installationen ausmacht. Der Anstieg wurde durch kostengünstige PV-Module angeheizt und dürfte aus diesem Grund auch im Jahr 2024 anhalten. Auch in den USA wuchs die PV-Kapazität stark, von 24 GW Zubau im Jahr 2022 auf 35 GW Zubau im Jahr 2023. In der EMEA-Region verzeichnete Deutschland mit gut 14 GW den stärksten Anstieg der PV-Kapazität, was einem Anstieg des Zubaus von 91 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht (BloombergNEF, Solar PV Data, Februar 2024).

In den verschiedenen Marktsegmenten für PV stieg der Zubau an Solarparks weltweit von 120 GW im Jahr 2022 auf 220 GW im Jahr 2023. Die Neuinstallationen der privaten und gewerblichen Anlagen werden auf 110 GW bzw. 108 GW geschätzt. Während der Privatsektor in Deutschland mit 5,5 GW Neuinstallationen dominierend war, leisteten Solarparks mit einem Kapazitätzzubau von 5 GW in Spanien den größten Beitrag (BloombergNEF, Februar 2024).

Die PV-Produktion wird weiterhin von China dominiert, wobei immer mehr Länder Maßnahmen ergreifen, um die lokale Produktion zu unterstützen. Allerdings erschwert der jüngste Einbruch der Modulpreise diese Ambitionen erheblich. Europäische Solarhersteller sind aufgrund ihrer hohen Produktionskosten und des Fehlens leicht zugänglicher Subventionen am stärksten herausgefordert. Westliche Windkraftanlagenhersteller sind auf ihren Heimatmärkten weniger gefordert und scheinen nach einigen Jahren kontinuierlicher Preissteigerungen stabile Preise anbieten zu können. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Net Zero Industry Act, der sich derzeit in der Europäischen Union im Gesetzgebungsverfahren befindet, auf die europäische Produktion auswirken wird.

##### Entwicklung Energie

Der Handel mit Energieträgern wurde im Geschäftsjahr 2023 durch Überlauseffekte aus dem Vorjahr beeinflusst. Der Ausbruch des Krieges gegen die Ukraine hatte im Jahr 2022 noch zu starker Preisdynamik und aufgrund der unsicheren Versorgungslage zu höherer Bevorratung seitens der Kunden geführt. Im Jahr 2023

waren nach der weitgehenden Normalisierung der Märkte genau gegenläufige Effekte zu beobachten. Das führte zu niedrigeren Preisen und zu geringeren Absatzmengen.

Eine Schlüsselrolle für die Marktentwicklung im Segment Energie spielt der Rohölpreis. Er ist ein Leitindikator für die Nachfrage- und Preisentwicklung zahlreicher fossiler Energieträger. Ausgehend von den rund 85 US-Dollar/Barrel zum Jahreswechsel 2022/23 startete der Rohölpreis zunächst stabil in das neue Handelsjahr. Gegenläufige Effekte aus der anhaltend schwachen Weltkonjunktur einerseits und den umfangreichen Förderkürzungen durch die OPEC-plus-Gruppe andererseits ließen den Ölpreis im Jahresverlauf im Bereich zwischen ca. 70 und ca. 95 US-Dollar/Barrel schwanken. Zum Jahresende lag der Preis mit 76 US-Dollar/Barrel erheblich unter dem Vorjahresniveau. Im rechnerischen Jahresmittel lag der Rohölpreis mit 81,2 US-Dollar/Barrel somit rund 17 US-Dollar unter dem Durchschnitt des Vorjahres (TECSON, Rohölpreis, 2023).

Für das laufende Jahr 2024 geht die U.S. Energy Information Administration (EIA) auf Basis einer verhaltenen Weltkonjunktur und weiter steigender Energieeffizienz von einer weitgehend ausgeglichenen Angebots-Nachfrage-Relation und damit einem stabilen Rohöldurchschnittspreis von etwa 82 US-Dollar/Barrel aus. Prognoseunsicherheiten bestehen vor allem mit Blick auf Angebotsstörungen, die u. a. aus den zunehmenden Spannungen im Roten Meer ergeben könnten (EIA, Short-Term Energy Outlook, January 2024).

Im Wärmegeschäft ist die Nachfrage nach Brennstoffen abhängig von wetterbedingten Verbrauchsschwankungen und der Preisentwicklung. Der Preis für Heizöl folgt im Wesentlichen der Entwicklung des Rohölpreises und setzte im Geschäftsjahr 2023 den bereits deutlichen Rückgang vom Jahresende 2022 fort. Im Jahresverlauf schwankte der Preis zwischen ca. 90 Euro/100 Liter im Frühjahr und etwa 120 Euro/100 Liter im Herbst und lag zum Jahresende bei rund 107 Euro/100 Liter. Mit einem Jahresdurchschnitt von rund 105 Euro/100 Liter lag der Heizölpreis deutlich unter dem Preisniveau des vergangenen Jahres (TECSON, Heizölpreise, 2023). Der Absatz von Heizöl in Deutschland ging im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Prozent zurück (AGEB, Energieverbrauch in Deutschland, Dezember 2023). Wesentlichen Einfluss hierauf hatten die schwache wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und die Bevorratung im Vorjahr. Grundsätzlich führen Einsparungen im Verbrauch durch moderne Technologien, energetische Sanierungen, mildere Winter und die steigende Verwendung erneuerbarer Energieträger zu einem sinkenden Heizölverbrauch.

Der Preis für Holzpellets hat sich im Jahr 2023 deutlich reduziert, von 482 Euro/Tonne (bei Abnahmemenge 26 Tonnen Bund) zu Jahresbeginn auf 314 Euro/Tonne zum Jahresende. Die preissteigernden Effekte des Vorjahres, wie Unterbrechungen des Angebots aufgrund gestörter Lieferketten, haben sich weitgehend normalisiert. (DEPI, Pelletpreis/Wirtschaftlichkeit, Januar 2024). Der Verbrauch von Holzpellets stieg in Deutschland im Jahr 2023 um 6,3 Prozent an. Gleichzeitig stieg der Bestand von Pelletanlagen um 6,2 Prozent. (DEPV, Pelletproduktion und -verbrauch in Deutschland, Pelletfeuerungen in Deutschland, 27.02.2024). Durch die Neugestaltung der Bundesförderung für effiziente Gebäude, bei der Holz- und Pelletheizungen mit anderen erneuerbaren Wärmequellen gleichgestellt werden, besteht die Chance auf weiteres Marktwachstum in der Zukunft (DEPV, Holz- und Pelletheizungen erhalten weiterhin hohe Förderung, November 2023).

Bei Kraftstoffen nahm der Gesamtabsatz in Deutschland im Jahr 2023 um 1,9 Prozent ab. Dabei erhöhte sich der Absatz von Ottokraftstoffen um 2,3 Prozent. Der Absatz von Diesel sank hingegen um 4,1 Prozent. Der Gesamtabsatz von Schmierstoffen verringerte sich 2023 um 5,2 Prozent (AGEB, Energieverbrauch in Deutschland, Dezember 2023). Grundsätzlich hängt die Nachfrage nach Kraft- und Schmierstoffen vor allem vom Fahrzeugbestand, der Fahrleistung und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Die Bevorratung im Vorjahr sowie die verhaltene konjunkturelle Entwicklung führten zu einer spürbaren Kaufzurückhaltung. Angesichts der anhaltenden Schwäche der deutschen Wirtschaft ist auch weiterhin nicht von einem nennenswerten Absatzanstieg auszugehen. In den kommenden Jahren ist generell mit einem strukturellen Rückgang der Nachfrage nach Kraft- und Schmierstoffen zu rechnen, da der Absatz und damit der Bestand an Elektrofahrzeugen weiter zunimmt. Hierzu wird auch das Verbrennerverbot ab dem Jahr 2035 beitragen. Große Chancen ergeben sich so wiederum für den Ausbau der Ladeinfrastruktur. So besteht in Deutschland deutlicher Nachholbedarf hinsichtlich der Anzahl der Ladestationen (insbesondere im Verhältnis zur Bevölkerungsgröße) und der bereitgestellten Ladeleistung. Das gilt umso mehr für die erfolgskritischen Schnellladepunkte. (Börsen-Zeitung, Bei der Ladeinfrastruktur für Elektroautos hakt es weiter, 13. Oktober 2023).

## Geschäftsverlauf

### Segment Regenerative Energien

Das Segment Regenerative Energien entwickelte sich im Jahr 2023 trotz der teilweise schwierigen allgemeinen Marktbedingungen positiv. Nach dem herausragenden Jahr 2022, in dem u. a. hohe Strompreise zu einem außerordentlich erfolgreichen Ergebnis geführt haben, haben sich diese 2023 weitgehend normalisiert.

In der Geschäftseinheit Wind Projects wurden sechs Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 157,4 MW (Vorjahr: 59,8 MW) sowie Projektrechte für die Errichtung von Windkraftanlagen (106,5 MW) in den Ländermärkten Deutschland (126,0 MW), Italien (50,5 MW), Großbritannien (42,0 MW), Österreich (26,4 MW), Polen (10,0 MW) und Frankreich (9,0 MW) veräußert. Zwei Windparks wurden in das eigene Portfolio der Geschäftseinheit IPP (Independent Power Producer) übertragen (25,6 MW). Zu Beginn des Jahres 2024 wurden bereits zwei weitere Windparks mit einer Gesamtleistung von 26,6 MW zum IPP-Portfolio hinzugefügt. Die BayWa r.e. wird die kaufmännische und technische Betriebsführung für einen Großteil dieser Anlagen übernehmen. Bei der Errichtung eines amerikanischen 95-MW-Windparks kam es aufgrund der aufgetretenen standortbedingten Unwägbarkeiten zu teilweise verhängten Baustopps und damit zu erheblichen Verzögerungen und Kostensteigerungen. Eine Wertminderung von 55,6 Mio. Euro wurde hier bereits im Vorjahr erfasst.

In der Geschäftseinheit Solar Projects wurden 4 Freiflächenanlagen und eine Floating-PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 134,2 MW (Vorjahr: 704,7 MW) sowie drei Projektrechte für die Errichtung von Freiflächenanlagen (894,0 MW) mit Batteriespeicher (394 MW, 1.576 MWh) veräußert. Von der Gesamtleistung bei Solaranlagen entfielen 894,0 MW auf die USA, 69,1 MW auf die Niederlande, 50,0 MW auf Japan und 15,1 MW auf Spanien. Darüber hinaus wurden vier in Betrieb genommene Projekte mit insgesamt 64,2 MW in die Geschäftseinheit IPP übertragen.

Die Geschäftseinheit IPP (Independent Power Producer) betreibt ausgewählte Solar- und Windparks und hat im Jahr 2023 das dritte volle Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen. Zudem ist der Energiehandel der Geschäftseinheit IPP zugeordnet. Im Jahr 2023 wurde ein Asset verkauft, das Portfolio um sechs Parks vergrößert, sodass zum Jahresende 2023 insgesamt 31 Wind- und Solarparks in Europa, Nordamerika und Australien mit einer Gesamtleistung von 0,8 GW operativ im Bestand waren. Darüber hinaus wurde im Jahr 2023 der Grundstein für eine weitere Vergrößerung des Portfolios gelegt: 0,5 GW sind bereits in Bau oder kurz vor Baubeginn. Das im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Strompreisniveau hat sich im vergangenen Jahr negativ auf den Energiehandel ausgewirkt. Allerdings konnte der Energiehandel von noch im Vorjahr abgeschlossenen Verträgen profitieren und somit ein sehr gutes Ergebnis erzielen.

Das Servicegeschäft der BayWa r.e. erzielte im Jahr 2023 ein Wachstum der weltweit betreuten Anlagenkapazität um 5 Prozent auf über 10,7 GW (Vorjahr: 10,2 GW). Ergänzt wurde dieses Wachstum um erneute Vertriebsfolge im Bereich PV-Repowering in Deutschland und Frankreich sowie im Planungs- und Beratungsgeschäft. Das Ergebnis im Servicegeschäft wurde durch verzögerte Inbetriebnahmetermine von Erneuerbare-Energien-Anlagen, verschobene Starttermine von Repowering-Projekten sowie witterungsbedingte Umsatzausfälle im Rotorblattservice belastet.

Im Handel mit Photovoltaikkomponenten ist die Gesamtleistung der verkauften PV-Module um 9 Prozent auf 3,8 Gigawatt peak (GWp) gestiegen. Bei den Produktgruppen Wechselrichter und Montagesysteme wurde jeweils eine signifikante Steigerung um rund 37 bzw. 18 Prozent erzielt. Im Geschäft mit Storage-Produkten wurde der Vorjahreswert um 8 Prozent übertroffen. Über die in den Ländermärkten etablierten Webshops wurden in diesen Produktbereichen Umsätze von knapp 763 Mio. Euro abgewickelt, was einer Steigerung zum Vorjahr von ca. 54 Prozent entspricht. Insgesamt erwirtschaftete der Solarhandel den größten Teil seines Umsatzes in der Region Europa, Naher Osten und Afrika (79 Prozent), gefolgt von Amerika (18 Prozent) und Asien-Pazifik (3 Prozent). Aufgrund des Überangebots von Photovoltaikkomponenten im Markt, vor allem Module und Wechselrichter, waren im Jahr 2023 insgesamt sinkende Preise zu verzeichnen. Trotz gesteigerter Absatzmenge gegenüber dem Vorjahr wurde somit ein niedrigerer Umsatz generiert.

Die Geschäftseinheit Energy Solutions konnte im Jahr 2023 durch erfolgreiche Vertriebsaktivitäten sowohl in Europa als auch in Südostasien ihre Projektpipeline weiter ausbauen, eine Vielzahl an Dach-, Carport- und Freiflächenprojekten realisieren und sich somit weiter als internationaler Entwickler integrierter Lösungen im Bereich erneuerbarer Energien für Unternehmen etablieren.

Der Umsatz des Segments Regenerative Energien erreichte im Geschäftsjahr 2023 eine Höhe von 5.789,4 Mio. Euro, was einem Rückgang gegenüber dem hohen Vorjahreswert von 6.489,2 Mio. Euro um 10,8 Prozent entspricht. Das EBIT blieb im Berichtsjahr mit 193,8 Mio. Euro ebenfalls unter dem hohen Vorjahreswert von 239,1 Mio. Euro. Das ist im Wesentlichen auf die Nachfrageschwäche und den Modulpreisverfall im Solarhandel und den fehlenden Ertrag durch den Verkauf der Biogasaktivitäten zurückzuführen. Der Energiehandel dagegen konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals zulegen.

### Segment Energie

Im Segment Energie war 2023 erwartungsgemäß eine Entwicklung auf dem Niveau vor Beginn des Krieges gegen die Ukraine zu verzeichnen. Die Normalisierung der Märkte hat bei der BayWa zu rückläufigen Handelsmargen gegenüber den ungewöhnlich hohen Erträgen des Vorjahres geführt.

Im Handel mit Heizöl verzeichnete die BayWa insgesamt einen Rückgang der Absätze um 9,2 Prozent. Dabei ging die Nachfrage im Inland um 7,4 Prozent zurück, während sich die Nachfrage in Österreich mit minus 11,4 Prozent überproportional stark verringerte. In Österreich wirkt sich weiterhin das Bundes-Regierungsprogramm 2020 bis 2024 aus, das seit dem Jahr 2020 das Verbot von Ölheizungen im Neubau beinhaltet und damit zu einem abnehmenden Bestand an Ölheizungen führt. In Deutschland erlaubt das neue Gebäudeenergiegesetz auch weiterhin den Einsatz von Heizöl – entweder als Blendprodukt (Mischprodukt) mit regenerativer Beimischung oder in Verbindung mit einer Hybridheizung, also einer Kombination aus z. B. Ölheizung und Wärmepumpe oder Photovoltaikanlage.

Bei Holzpellets hingegen war eine steigende Handelsdynamik zu verzeichnen. Vor dem Hintergrund des im Geschäftsjahr 2023 wieder günstigeren Preisniveaus nutzten Kunden die Gelegenheit, sich verstärkt mit Pellets einzudecken. Dementsprechend konnte die BayWa den Pelletabsatz deutlich auf 734.000 Tonnen und damit 5,9 Prozent über Vorjahr steigern. Positiv haben sich zudem der Ausbau der Produktions- und Logistikkapazitäten in den vergangenen Jahren sowie die Ausweitung der E-Commerce-Aktivitäten für nachhaltige Wärme mit dem digitalen Marktplatz „hello:Heat“ auf die Absatzentwicklung ausgewirkt.

Im Kraftstoffgeschäft verzeichnete die BayWa einen Absatzrückgang von rund 5 Prozent. Diese Entwicklung dürfte vor allem auf die zunehmende Zulassung von Elektrofahrzeugen und die Bevorratung im Vorjahr zurückzuführen sein.

Der Absatz von Schmierstoffen war im ersten Halbjahr 2023 noch von der im Vorjahr vorherrschenden Versorgungskrise bei Rohstoffen beeinflusst. Eine starke kundenseitige Bevorratung Ende 2022 sowie eine im Jahresverlauf 2023 verhaltene konjunkturelle Entwicklung führten zu einer spürbaren Kaufzurückhaltung in nahezu allen Kundensegmenten. Insgesamt sank der Absatz von Schmierstoffen und Betriebsmitteln gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent. Dabei traf die branchenweit geringere Nachfrage auf volle Produktionskapazitäten der Schmierstoffindustrie, was ab Mitte 2023 sinkende Preise am Beschaffungsmarkt über alle Grundölgruppen hinweg zur Folge hatte. Eine neue Absatzchance bietet die im Oktober 2023 eingeführte Recycling-Linie „re:source“, mit der nun auch recycelte Schmierstoffe der Marke TECTROL im BayWa-Portfolio zur Verfügung stehen. Diese ermöglichen eine CO<sub>2</sub>-Einsparung von bis zu 90 Prozent gegenüber den Primärprodukten und bedienen damit den Trend zu mehr Nachhaltigkeit.

Die im Jahr 2022 gegründete BayWa Power Liquids GmbH baute als Lösungsanbieter für klimafreundliche Mobilität im Schwerlastverkehr das LNG-Tankstellennetz (Liquefied Natural Gas – LNG) der BayWa weiter aus. Im Juni 2023 wurde mit der neuen LNG-Tankstelle Meerane im sächsischen Landkreis Zwickau der insgesamt 12. Standort in Betrieb genommen. Es ist vorgesehen, bis Mitte 2024 die Versorgung aller LNG-Tankstellen auf Bio-LNG umzustellen und damit einen klimafreundlichen, wettbewerbs- und zukunftsfähigen Kraftstoff anzubieten.

Weiter auf dem Vormarsch ist die Elektromobilität. Die Tochtergesellschaft BayWa Mobility Solutions GmbH treibt dabei nicht nur im Auftrag von Energiekonzernen wie Vattenfall oder EnBW den Ausbau der Ladeinfrastruktur voran. Mit dem Zuschlag für das Deutschlandnetz in Bayern tritt sie künftig auch als Betreiber, als sogenannter Charge Point Operator, auf. Für das Deutschlandnetz wird die BayWa Mobility Solutions GmbH künftig 20 Ladeparks in Bayern mit einem Investitionsvolumen von 15 Mio. Euro errichten und betreiben.

Die Geschäftsentwicklung im Bereich Haustechnik profitierte im abgelaufenen Geschäftsjahr von Rahmenaufträgen im Bereich der Fertighäuser sowie von Haussanierungen, die durch Unsicherheit im Zusammenhang mit dem neuen Gebäudeenergiegesetz ausgelöst wurden. Insbesondere waren hier steigende Käufe von Öl- und Gaskesseln zu beobachten. Durch mehrere Übernahmen im Geschäftsjahr 2023 hat die BayWa Haustechnik GmbH ihre Kompetenzen und Kapazitäten, insbesondere im Bereich der energetischen Sanierung, weiter ausgebaut und gestärkt.

Zusammengefasst war im Segment Energie im Berichtsjahr ein erheblicher Umsatzrückgang um 15,7 Prozent auf 2.820,0 Mio. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: 3.343,6 Mio. Euro). Auf der Ergebnisseite hat sich das EBIT mit 17,8 Mio. Euro gegenüber dem Rekordniveau des Vorjahres um knapp 67 Prozent verringert (Vorjahr: 53,6 Mio. Euro). Diese Entwicklung ist vor allem auf die gegenüber dem Jahr 2022 abgeschwächte Handelsdynamik bei fossilen Energieträgern und Schmierstoffen sowie geringere Handelsmargen im Zuge der Normalisierung der Preise an den Energierohstoffmärkten zurückzuführen.

## Geschäftsfeld Agrar

### Markt- und Branchenentwicklung 2023/24

#### Entwicklung bei Getreide und Ölsaaten

Globale Getreidebilanz (ohne Reis)	Getreidejahr			Veränderung	
	2021/22	2022/23	2023/24	2022/23 zu 2021/22	2023/24 zu 2022/23
in Mio. t					
<b>Produktion</b>					
Welt	2.280,7	2.235,2	2.298,7	- 2,0 %	2,8 %
davon Weizen	780,0	789,2	784,9	1,2 %	- 0,5 %
davon Grobgetreide	1.500,7	1.446,0	1.513,8	- 3,6 %	4,7 %
<b>Verbrauch</b>					
Welt	2.277,2	2.244,4	2.288,8	- 1,4 %	2,0 %
davon Weizen	791,2	790,9	796,4	0,0 %	0,7 %
davon Grobgetreide	1.486,0	1.453,5	1.492,4	- 2,2 %	2,7 %
<b>Bestandsveränderung</b>					
Welt	3,5	- 9,2	9,9		
davon Weizen	- 11,2	- 1,7	- 11,5		
davon Grobgetreide	14,7	- 7,5	21,4		

Europäische Getreidebilanz (ohne Reis)	Getreidejahr			Veränderung	
	2021/22	2022/23	2023/24	2022/23 zu 2021/22	2023/24 zu 2022/23
	in Mio. t				
<b>Produktion</b>					
EU	293,0	267,2	269,1	- 8,8 %	0,7 %
davon Deutschland	42,4	43,5	42,5	2,6 %	- 2,3 %
<b>Verbrauch</b>					
EU	266,5	259,3	260,5	- 2,7 %	0,5 %
davon Deutschland	39,3	40,5	n/a	2,5 %	n/a
<b>Bestandsveränderung</b>					
EU	26,5	7,9	8,5		
davon Deutschland	3,1	3,0	n/a		

Quellen: USDA, Grain: World Markets and Trade, January 2024, S. 23, 29; Statistisches Bundesamt, September 2023, S. 10; BLE, Getreideverbrauch Deutschland, Inlandsverwendung insgesamt

Agrarmärkte zeichnen sich in der Regel durch einen engen Korridor zwischen Produktionsmengen und Nachfrage aus. Dabei können sich die einzelnen Märkte sehr unterschiedlich entwickeln. Für den Gesamtmarkt gilt, dass einerseits eine wachsende Weltbevölkerung die Nachfrage nach Agrarprodukten erhöht, während auf der anderen Seite der Klimawandel und andere natur- und menschengemachte Ereignisse zu erheblichen Herausforderungen bei der Aufrechterhaltung der Erntemengen führen. So können Trockenheit oder Umweltkatastrophen wie Stürme oder Überschwemmungen zu erheblichen Beeinträchtigungen von Ernteergebnissen führen. Hinzu kommen logistische Probleme, wenn beispielsweise Schifffahrtswege nicht mehr frei genutzt werden können, wie der Suezkanal oder der Panamakanal. Im Erntejahr 2022/23 wirkte sich auch der Krieg gegen die Ukraine auf die Mengen zahlreicher Agrarprodukte aus, da die Ukraine traditionell ein wichtiger Lieferant für die Weltmärkte ist (LEL 23.01.2024 06 Agrarmärkte Aktuell November 2023.pdf, eigene Einschätzungen BayWa; USDA, Grain: World Markets and Trade, January 2024).

Der Getreidemarkt, ein bedeutender Gradmesser für die Entwicklung pflanzlicher Erzeugnisse, musste im Getreidejahr 2022/23 ein weiteres Mal ein Defizit vermelden. Das USDA ermittelte eine weltweite Erzeugung von 2.235,2 Mio. Tonnen, ein Rückgang von 45,5 Mio. Tonnen gegenüber dem Vorjahr. Die Ursachen für das schwächere Ergebnis lagen in der kriegsbedingt rückläufigen Getreideproduktion der Ukraine und schwächeren Ernten in der EU, den USA und Argentinien (LEL 23.01.2024 06 Agrarmärkte Aktuell November 2023.pdf). In der EU wurden im Agrarjahr 2022/23 rund 8,8 Prozent weniger Getreide geerntet als im Vorjahr und gleichzeitig ging der Verbrauch um 2,7 Prozent zurück (USDA, Grain: World Markets and Trade, January 2024, S. 22, 23). In Deutschland lag die Ernte nach Schätzungen des Statistischen Bundesamts aufgrund größerer Anbauflächen bei 43,5 Mio. Tonnen und damit über dem Wert des Vorjahres (LEL 23.01.2024 06 Agrarmärkte Aktuell November 2023.pdf, S. 6).

Im Geschäftsjahr 2023 hat sich die Preisentwicklung für Getreide an den Weltmärkten deutlich entspannt. Die Preise erreichten wieder das Vorkriegsniveau und waren damit, wengleich immer noch relativ hoch, deutlich niedriger als im Vorjahr. Ausgehend vom Startkurs von rund 309 Euro/Tonne pendelte der Weizenpreis im Bereich zwischen 220 und 265 Euro/Tonne. Zum Jahresende lag der Weizenpreis an der MATIF bei rund 222 Euro/Tonne und damit 28 Prozent niedriger als zu Jahresbeginn. Der Nahrungsmittel-Preisindex der Vereinten Nationen (FAO Food Price Index) ist seit einem Höchststand in der ersten Jahreshälfte 2022 fast kontinuierlich gefallen. Für Getreide fiel er von seinem Höchstwert von über 173 Indexpunkten im Jahr 2022 bis Oktober 2023 auf 125, liegt aber immer noch über dem Wert von 101 Punkten vor der Pandemie (DBV, Situationsbericht 2023/24, S. 245; FAO Food Price Index, Januar 2024).

Bei Sojaschrot, der rund 70 Prozent der gesamten Ölschrote ausmacht, war im Wirtschaftsjahr 2022/23 ein weltweit nahezu unverändertes Volumen von 247 Mio. Tonnen zu verzeichnen (USDA, Oilseeds: World Markets and Trade, January 2024, S. 12). Nach einem Jahreshoch von rund 524 Euro/Tonne im März 2023 bewegten sich die Preise bis zum Jahresende unter hoher Volatilität bis auf 385 Euro/Tonne, ein Rückgang um 22 Prozent.

Im Getreidejahr 2023/24 wird gemäß aktuellen Prognosen des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten (United States Department of Agriculture – USDA) die globale Getreideerzeugung um 2,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahres liegen. Für den weltweiten Verbrauch wird eine Zunahme um 2,0 Prozent erwartet. Bei Weizen dürfte der weltweite Verbrauch um rund 11,5 Mio. Tonnen über der Erzeugung liegen, sodass es bei Weizen zu einem Bestandsabbau kommt. Der Verbrauch von Grobgetreide dagegen kann voraussichtlich vollständig aus der laufenden Erntesaison gedeckt werden. Vor diesem Hintergrund ist im Jahr 2023 mit im Vergleich zu den Vorjahren geringeren Preisniveaus zu rechnen. In der Europäischen Union dürfte die Erntemenge im Getreidejahr 2023/24 Prognosen zufolge wetterbedingt um rund 0,7 Prozent zulegen (USDA, Grain: World Markets and Trade, January 2024, S. 23, 29). Die FAO und OECD rechnen in den kommenden Jahren für alle Getreidearten zunächst mit einer Normalisierung der Preise und danach, bei weiterhin hoher Volatilität, mit wieder steigenden Preisen (DBV, Situationsbericht 2023/24, S. 194).

Die globale Erzeugung von Sojaschrot wird im Wirtschaftsjahr 2023/24 voraussichtlich um 4,8 Prozent auf 259 Mio. Tonnen steigen. Hauptursache für das Wachstum sind die erwarteten Zuwächse in Argentinien, China und den USA (USDA, Oilseeds: World Markets and Trade, January 2024, S. 12 ff.).

### Entwicklung im Obstanbau

Die Obsternte in Deutschland fiel 2023 nach Schätzungen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) mit rund 1,21 Mio. Tonnen um 13 Prozent geringer aus als im Vorjahr. Die Entwicklung war gekennzeichnet von erheblich niedrigeren Erntemengen bei Äpfeln, Süßkirschen und Sauerkirschen (DBV, Situationsbericht 2023/24, S. 205). Bei Äpfeln wurde die Erntemenge des Vorjahres witterungsbedingt mit rund 941.200 Tonnen im Jahr 2023 um 12,1 Prozent verfehlt (Destatis, Pressemitteilung, 08.01.2024, Apfelernte 2023 um 12,1 % geringer als im Vorjahr). Die im Jahr 2023 in den EU-Staaten erzielte Apfelerntemenge lag nach bisherigen Erhebungen mit rund 10,9 Mio. Tonnen um rund 8 Prozent unter dem Wert des Vorjahres (World Apple and Pear Association – WAPA, EU 27 apple production by country, September 2023).

Die Konsumstimmung der Verbraucher blieb 2023 verhalten. Anhaltend hohe Lebensmittelpreise wirkten sich belastend auf die Obstnachfrage aus. Trotzdem konnten die Lagerbestände bei Äpfeln im ersten Halbjahr, auch über zahlreiche Sonderverkäufe und Werbeaktionen, weitgehend geräumt werden. Obst der neuen Ernte mit schwächerer Qualität wurde aufgrund überdurchschnittlich hoher Preise für Mostobst vielfach direkt der industriellen Verarbeitung zugeführt. Die Apfelpreise in Deutschland lagen ebenso wie die EU-Durchschnittspreise zum Vermarktungsbeginn der neuen Ernte ab August 2023 auf einem wesentlich höheren Niveau als im Vorjahr und über dem Fünfjahresdurchschnitt (DG Agri Dashboard Apples, 12.01.2024). Zum 1. Dezember lagerten 4,2 Mio. Tonnen Äpfel in der EU und damit 5 Prozent weniger als im Vorjahr und 9 Prozent weniger als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Aufgrund der niedrigeren Bestände dürften sich 2024 gute Möglichkeiten am Markt ergeben, die Preise zu halten und in Teilbereichen sogar Preissteigerungen durchzusetzen. Überdurchschnittlich hohe Preise aufgrund geringerer Erntemengen für das übrige Obstsortiment (z. B. Zitrusfrüchte, Trauben) könnten die Marktentwicklung von Kernobst zusätzlich begünstigen (Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH – AMI).

In der südlichen Hemisphäre fiel die Apfelernte im Erntejahr 2022/23 mit rund 4,7 Mio. Tonnen um 5,1 Prozent geringer aus als im Vorjahr. In Neuseeland, dem für die BayWa wichtigsten außereuropäischen Herkunftsland für Obst, wurde mit 486.000 Tonnen die kleinste Apfelernte seit 2007/08 erzielt. Dies ist hauptsächlich eine Folge des Zyklons Gabrielle, der im Februar 2023 die Nordinsel Neuseelands verwüstete. Für das Erntejahr 2023/24 wird laut der World Apple and Pear Association (WAPA) in der südlichen Hemisphäre, auf Basis der gegenwärtigen Fruchtentwicklung, eine um knapp 1,1 Prozent höhere Apfelernte von 4,8 Mio. Tonnen prognostiziert. Hierbei dürften alle Länder außer Argentinien und Chile von höheren Erntemengen profitieren. In Neuseeland wird eine Erholung von den Umweltschäden des vergangenen Jahres mit einer 14,7 Prozent höheren Erntemenge von 558.000 Tonnen erwartet (WAPA, Southern Hemisphere Apple and Pear Crop Forecast, February 2024). Mit 382.000 Tonnen wird der Export von neuseeländischen Äpfeln signifikant über dem Vorjahresniveau erwartet, wobei das nach dem Zyklon erhöhte Preisniveau voraussichtlich beibehalten werden kann (USDA – Global Agricultural Information Network, Fresh Deciduous Fruit Annual, 03.11.2023).

### Entwicklung bei Betriebsmitteln

Landwirtschaftliche Betriebsmittel, wie Saatgut, Dünge-, Pflanzenschutz- und Futtermittel, zeigten im Jahresverlauf 2023 eine heterogene Preisentwicklung. Der Preis für Düngemittel lag im Jahresvergleich



durchschnittlich 20 Prozent unter dem Vorjahr (Destatis, Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, Genesis 61221-0001, Stand: 29.01.2024). Der Absatz ging aufgrund einer teilweise höheren Bevorratung im Vorjahr, witterungsbedingt reduzierter Anwendungsfenster sowie regulatorischer Vorgaben um rund 7,1 Prozent zurück (Destatis, Inlandsabsatz von Düngemitteln, Genesis 42321-0003). Im Zuge der 2020 geänderten Düngeverordnung (DüV) mussten die mit Nitrat belasteten Gebiete („Rote Gebiete“) bis November 2022 neu ausgewiesen werden, was teilweise zu einer starken Ausweitung Roter Gebiete geführt hat, auf denen weniger gedüngt werden darf (Agrar heute, 15.12.2022: Rote-Gebiete-Karten). Insgesamt nimmt auch die eingesetzte Menge an Handelsdünger je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche kontinuierlich ab. (DRV, Jahresbericht Agrarwirtschaft 2023, S. 18). Für das Jahr 2024 wird unter der Annahme einer Witterung ohne Extreme wie in den Vorjahren mit einem leicht steigenden Absatz von Düngemitteln bei weiterhin sinkenden Preisen gerechnet.

Bei Pflanzenschutzmitteln lag der Absatz 2023 mit plus 1 Prozent nur geringfügig über dem Vorjahr. (DRV, Jahresbericht Agrarwirtschaft 2023, S. 19). Dabei lagen die durchschnittlichen Preise für Pflanzenschutzmittel nochmals gut 9 Prozent über dem Vorjahresniveau (Destatis, Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, Genesis 61221-0001; Stand: 29.01.2024). Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln hängt vor allem von der Witterung und ihren Folgen, wie Krankheiten und Schädlingsbefall der Pflanzen, ab. Zuwächse gab es bei Fungiziden; Herbizide dagegen waren weniger stark nachgefragt. Die Europäische Kommission und die Bundesregierung möchten den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduzieren. Ziel ist u. a. eine Verringerung um 50 Prozent bis 2030 (DRV, Jahresbericht Agrarwirtschaft 2023, S. 20). Für das Jahr 2024 ist dennoch mit einem leichten Wachstum des Absatzes von Pflanzenschutzmitteln zu rechnen, bei moderat geringeren Preisen.

Der Markt für Saatgut wird wesentlich von der Entwicklung der Anbauflächen für Getreide, Mais und Raps beeinflusst. Insgesamt lag die Anbaufläche in Deutschland 2023 geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (Destatis, Feldfrüchte und Grünland Anbauflächen 2022, 23.01.2023). Einen erheblichen Rückgang gab es bei Sommergetreide, während es Zuwächse bei Silomais und Wintergetreide gab (Destatis, Pressemitteilung vom 19.05.2023: Winterweizen auf 48 % der Getreideanbaufläche 2023). Zur Herbstsaat für die Ernte 2024 war die Anbaufläche von Wintergetreide um 3,9 Prozent rückläufig (Destatis, Pressemitteilung vom 22.12.2023: Herbstsaat zur Ernte 2024: Knapp 4 % weniger Wintergetreide). Regional teils sehr feuchte Böden erschwerten die Aussaat. Vor diesem Hintergrund war der Branchenabsatz bei Saatgut im Jahr 2023, insbesondere bei Saatgut-Sommerungen, insgesamt rückläufig. Die Preise für Saatgut waren im Jahr 2023 mit einem Plus von rund 1,5 Prozent stabil auf dem hohen Niveau des Vorjahres (Destatis, Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, Genesis 61221-0001, Stand: 29.01.2024). Nach der geringeren Winteraussaat bietet das Jahr 2024 Chancen für Sommerungen. Es wird eine stabile Entwicklung des Saatgutabsatzes erwartet.

Die Produktion von Futtermitteln ging im Wirtschaftsjahr 2022/23 bundesweit um 4,4 Prozent auf 21,8 Mio. Tonnen Mischfutter zurück. Maßgeblich war dabei der um 8,9 Prozent geringere Absatz von Schweinefutter. (DRV, Jahresbericht Agrarwirtschaft 2023, S. 30 f.) Die Futtermittelpreise lagen zum Jahresende 2023 um 12,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau (Destatis, Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 2023, Genesis 61221-0001, Stand: 29.01.2024). Am stärksten war der Preisrückgang wiederum bei Schweinefutter. Neben dem zunehmenden Trend zu Fleischverzicht dürfte auch die jüngste Diskussion um eine Tierwohlabgabe als Ausgleich für die Subventionskürzungen in der Landwirtschaft den Fleischkonsum weiter verteuern und sich damit negativ auf die Nachfrage nach und die Produktion von Fleisch auswirken. Bei der wirtschaftlich sehr angespannten Lage in der Landwirtschaft ist für 2024 mit einer Beschleunigung des Strukturwandels zu rechnen (DRV, Jahresbericht Agrarwirtschaft 2023, S. 31).

#### **Entwicklung bei der Landtechnik**

Für das laufende Wirtschaftsjahr 2023/24 ist bei den meisten Agrarerzeugnissen sowohl mit rückläufigen Erzeugerpreisen wie auch mit geringeren Unternehmensaufwänden zu rechnen. Die Spitzenergebnisse des Jahres 2022/23 werden dabei nicht wieder erreicht werden. Insbesondere Futterbaubetriebe, aber auch Ackerbau- und Veredelungsbetriebe dürften nennenswerte Ergebniseinbußen verzeichnen. Im Mehrjahresvergleich sollten aber immer noch überdurchschnittliche Unternehmensergebnisse erzielt werden (DBV, Situationsbericht 2023/24, S. 173 ff.).

Gleichzeitig verzeichnete das Konjunkturbarometer Agrar des Deutschen Bauernverbands (DBV), das die Stimmung in der Landwirtschaft misst, zum Jahreswechsel 2023/24 eine deutliche Verschlechterung. Das negative Stimmungsbild spiegelt nach Einschätzung des DBV vor allem die anhaltend hohen Betriebsmittelkosten und die Auswirkungen der Pläne der Bundesregierung zum Subventionsabbau wider (DBV, Konjunktur- und Investitionsbarometer Agrar, 1. und 2. Quartal 2024).

Die Hochkonjunktur der Landtechnikindustrie – Traktoren, Erntemaschinen, Sä- und Düngetechnik, Bodenbearbeitungsmaschinen, Anbaugeräte und Zubehörteile, Forsttechnik und Maschinen der Hofinnenwirtschaft – setzte sich weiter fort und bescherte den Herstellern erneut ein hohes Umsatzniveau. Nach einem Rekordergebnis im ersten Halbjahr 2023 prognostizierte der VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau) einen anhaltend hohen Branchenumsatz von mehr als 12 Mrd. Euro im Gesamtjahr 2023. Dabei profitierte die Branche von der schnellen Auflösung der vorjährigen Liefer- und Logistikengpässe sowie einer hohen Investitions- und Innovationsfreude von Landwirten, u. a. getrieben von der digitalen Weiterentwicklung des Ackerbaus und dem Interesse an digitalen Vernetzungslösungen (VDMA Landtechnik, PM 27.09.2023, Europas Landtechnikhersteller kommen mit Rekordergebnis nach Hannover).

Für das erste Halbjahr 2024 liegt die grundsätzliche Bereitschaft der Landwirte, Investitionen zu tätigen, mit 40 Prozent deutlich über dem Vorjahreswert von 34 Prozent. Das geplante Investitionsvolumen fällt mit 6,9 Mrd. Euro für die ersten sechs Monate des Jahres 2024 ebenfalls wesentlich höher aus als im Vergleichszeitraum 2023 mit 5,8 Mrd. Euro. Im Fokus der Landwirte stehen Investitionen in Außerlandwirtschaftliches, erneuerbare Energien, Hof- und Stalltechnik sowie Maschinen und Geräte. Geringere Investitionen werden für Landkauf geplant (DBV, Konjunktur- und Investitionsbarometer Agrar, 1. und 2. Quartal 2024, S. 6 f.).

## Geschäftsverlauf

### Segment Cefetra Group

Im Segment Cefetra Group ist die BayWa als globaler Anbieter von Agrarerzeugnissen vom Einkauf über die Logistik bis zum Vertrieb tätig. Hauptkundengruppen für die rund 250 Agrarerzeugnisse sind Getreide- und Ölmühlen, Stärke- und Futtermittelhersteller, Mälzereien und Brauereien sowie Hersteller von Backwaren, Bio-Kraftstoffen und Spirituosen.

Im Berichtsjahr 2023 war das Handelsumfeld der Cefetra Group weiterhin von Turbulenzen und Volatilitäten auf den Rohstoffmärkten beeinflusst. Dazu trugen u. a. der Krieg gegen die Ukraine und damit die Unsicherheit über die Getreide- und Maisernte dort sowie die sehr unterschiedlich ausfallenden Soja-Ernten in Argentinien, Brasilien oder den USA bei. An den sich ergebenden Handelsoportunitäten im Geschäftsjahr 2023 konnte die Cefetra Group sowohl im traditionellen als auch im Spezialitätengeschäft partizipieren und nach dem Rekordergebnis 2022 – geprägt von zahlreichen Höchstständen bei Agrarprodukten – eine sehr erfreuliche Entwicklung vorweisen.

Die besten Ergebnisse hat die Cefetra Group bei Getreide erzielt. Auf der Angebotsseite konkurrierten verschiedene Länder um den Absatz, was der Cefetra Group gute Arbitragemöglichkeiten bot. Auch Getreide aus der Ukraine, das mit Zügen über die westliche Grenze transportiert wurde, bot überdurchschnittliche Handelsmargen. Das Ausfallrisiko (Kriegsrisiko) wurde dabei durch die Auswahl zuverlässiger Vertragspartner und das Aushandeln guter Vertragsbedingungen minimiert. Darüber hinaus trug der Getreidehandel in Großbritannien und Polen positiv zum Ergebnis bei.

Das Umschlagsvolumen mit Getreide und Ölsaaten der Cefetra Group lag 2023 mit rund 16,0 Mio. Tonnen 1,4 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Grund dafür war u. a. eine abgeschwächte Handelsdynamik für Getreide in den Benelux-Ländern. Bei den Ölsaaten begrenzte die schlechte Sojaernte in Argentinien das Angebot an Soja und Sojaschalen und ließ die Preise steigen. Die Nachfrage nach diesen Produkten fiel deswegen geringer aus und wurde durch Produkte mit einem geringeren Proteingehalt, wie Destillate, Rapsmehl und Sonnenblumenmehl, ersetzt. Positiv entwickelten sich die Margen bei nachhaltigem Soja und gentechnikfreiem Soja aus Indien. Im Einklang mit der Diversifizierungsstrategie der Cefetra Group, ihren Kundenstamm um die Spirituosenindustrie zu erweitern, hat Cefetra UK im Berichtsjahr 2023 einen Getreidespeicher in Irland erworben. Bereits 2022 hatte Cefetra UK zwei Speicher in Schottland gekauft. Die Cefetra Group baut mit dem neuen Speicher ihre Infrastruktur für die Verarbeitung, Lagerung, Trocknung, Reinigung und Analyse von Getreide aus und festigt ihr Vertriebsgebiet in Irland.

Das höhermargige Spezialitätengeschäft bewegte sich auf einem ähnlich hohen Niveau wie im Vorjahr. Royal Ingredients konnte die starke Leistung im Berichtsjahr gegenüber 2022 beibehalten und erzielte überdurchschnittliche Margen. Auch das Tochterunternehmen Cefetra Dairy – mit einer breiten Palette von Molkereiprodukten für industrielle Partner und lokale Händler – sowie Sedaco – spezialisiert auf den Handel mit Ölsaaten, Hülsenfrüchten, rohen Nüssen und besonderen Anbaupflanzen, vorwiegend aus Afrika – verzeichneten ein Mengenwachstum und trugen positiv zum Ergebnis bei. Sedaco hat sein Produktportfolio mit Hülsenfrüchten und Sojabohnen erweitert und die Beschaffungsmärkte ausgedehnt. Heinrich Brüning – Anbieter und Co-Packer für Trockenfrüchte und Nusskerne in Deutschland, an dem die Cefetra Group einen Anteil von 60 Prozent hält – blieb aufgrund geringerer Verkaufsmengen und logistischer Planungsprobleme hinter den Erwartungen zurück.

Der Umsatz im Segment Cefetra Group reduzierte sich im Berichtsjahr vom Rekordwert des Vorjahres von 6.111,2 Mio. Euro auf 5.309,3 Mio. Euro, ein Rückgang um 13,1 Prozent. Ursache dafür sind die vornehmlich rückläufigen Preise bei vielen Produkten nach den Marktübertreibungen im Vorjahr. Das EBIT 2023 der Cefetra Group liegt mit 64,6 Mio. Euro über dem sehr erfolgreichen Rekordjahr 2022 mit 59,5 Mio. Euro. Hierzu dürfte vor allem die positive Entwicklung auf der Iberischen Halbinsel beigetragen haben. Hier konnte das Volumen gegenüber dem Geschäftsjahr 2022 gesteigert werden. Im Geschäftsjahr 2022 war es infolge des Krieges gegen die Ukraine zu einem limitierten Getreidebezug vor allem bei Mais gekommen. Durch den im ersten Halbjahr 2023 geschaffenen Getreidekorridor für ukrainisches Getreide und alternative Beschaffungsmärkte konnten die Einschränkungen umgangen werden. Zudem wurde im Vorjahresergebnis der Ausfall von Getreidekontrakten bedingt durch den Kriegsausbruch in der Ukraine durch teurere Eindeckungen am Spotmarkt kompensiert. Diese Belastungen lagen im Berichtsjahr nicht vor.

### Segment Agrar

Das Segment Agrar beinhaltet das Betriebsmittelgeschäft, die Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie die Handelsaktivitäten mit Getreide und Ölsaaten vor allem in Deutschland und Österreich. Nach dem Ausnahmejahr 2022, mit den Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine, hat sich die Lage an den Agrarmärkten weitgehend normalisiert. Trotz der anhaltenden Kämpfe schafft es die Ukraine, wesentlich zur globalen Versorgung mit Getreide und Ölsaaten beizutragen. Die gegenüber dem Vorjahr bessere Warenverfügbarkeit führte für die BayWa zu einem erhöhten Wettbewerbsdruck. Aus Sicht der Landwirte bestand die große Herausforderung des Jahres 2023 in den extremen Wetterlagen. Trockenheit in der Wachstumsphase und starke Niederschläge zur Erntezeit wirkten sich einerseits auf Menge und Qualität der Erzeugnisse aus und hatten andererseits einen dämpfenden Effekt auf die Nachfrage nach Betriebsmitteln wie Pflanzenschutz und Dünger. Vor diesem Hintergrund verzeichnete die BayWa im Geschäftsjahr 2023 mengen- als auch preisbedingt einen erheblichen Umsatzrückgang. Dementsprechend ging auch das EBIT erwartungsgemäß stark zurück.

Im Betriebsmittelgeschäft lag der Absatz von Düngemitteln des BayWa-Konzerns im Berichtszeitraum mit insgesamt 2,1 Mio. Tonnen rund 10,8 Prozent unter dem Wert des Vorjahres. Die Bevorratung im Vorjahr und witterungsbedingt kurze Anwendungsfenster resultierten in einer verhaltenen Nachfrage der Landwirte. Entsprechend reagierten auch unsere Handelspartner mit reduzierter Einlagerung und geringen Vorkaufaktivitäten. Die im Berichtsjahr stark nachgebenden Düngemittelpreise haben zu einem erheblichen Druck auf die Handelsmargen geführt und das Ergebnis im Segment Agrar gegenüber dem außergewöhnlichen Vorjahr wie erwartet reduziert. Aufgrund des starken Preisverfalls musste zudem eine Wertberichtigung der Bestände erfolgen. Um die Auswirkungen der Preisvolatilitäten zukünftig besser zu steuern, wurde eine einstufige Abwicklung und zentrale Bestandsführung eingeführt, mit dem Ziel der Risikominimierung, besserer Preiskonditionen und eines verbesserten Bestandsmanagements, was zu einer Verringerung des Net Working Capital beitragen soll.

Wie das Düngemittelgeschäft war auch die Nachfrage nach Pflanzenschutzmitteln von den ungünstigen Witterungsbedingungen beeinträchtigt und führte zu entsprechend reduzierten Vorkäufen. Der Saatgutabsatz der BayWa war um 11,6 Prozent rückläufig. Während das Geschäft in Deutschland nahezu stabil war, gab es in Österreich und Osteuropa erhebliche, teils signifikante, Rückgänge. Zur Stärkung des Saatgutgeschäfts werden der Ausbau und Relaunches von Eigenmarken (beispielsweise „Planterra“) weiter vorangetrieben. Ziel ist es, auch im Eigenmarkenbereich ein Vollsortiment anbieten zu können, Margenpotenziale zu realisieren und die Marktpositionierung zu festigen. Bei Futtermitteln konnte die BayWa ihre Absatzmengen trotz der

anhaltend unsicheren Lage vieler Tierhalter auf dem Niveau des Vorjahres halten. Hierzu trug auch eine positive Entwicklung des Spezialitätensektors durch Portfolioerweiterungen im Eigenmarkenbereich bei.

Im Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Getreide und Ölsaaten) lag das Volumen im Jahr 2023 mit 8,0 Mio. Tonnen leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Während Getreide um 2,3 Prozent rückläufig war, nahmen die Volumina bei Ölsaaten um 1,0 Prozent zu. Bei der Ernteerfassung für das Getreidejahr 2023/24 liegen die Werte im BayWa-Konzern trotz einer nur knapp durchschnittlichen Ernte in etwa auf Vorjahresniveau. Auf Grundlage einer intelligenten Steuerung des Handelsportfolios bei volatilen, in Summe aber signifikant sinkenden Preisen war das Unternehmen in der Lage, im Erzeugnishandel von den anhaltenden Volatilitäten im Markt zu profitieren und die bestehenden Getreidekontrakte des Vorjahres zu guten Konditionen, wenn auch unter dem hohen Niveau des Jahres 2022, abzuwickeln.

Als Reaktion auf die zunehmend extremen Wetterbedingungen hat sich die BayWa im Geschäft mit landwirtschaftlichen Bewässerungsanlagen verstärkt. Bewässerungslösungen sind ein wichtiger Teil des Lösungsangebotes für Landwirte, um besser auf Hitze- und Trockenperioden vorbereitet zu sein. Im März 2023 erfolgte dazu die Übernahme eines Unternehmens, das als Vertriebszentrum Nord/Ost für den weltweit größten Hersteller von Bewässerungsprodukten für Tropfbewässerung agiert, sodass die BayWa nun ihr Vertriebsgebiet für diese Produkte wesentlich erweitert hat.

Insgesamt verringerte sich der Umsatz im Segment Agrar mengen- als auch preisbedingt um 14,8 Prozent auf 4.899,3 Mio. Euro. Nach den extremen Marktturbulenzen im Jahr 2022 war das EBIT im Berichtsjahr 2023 um 78,3 Mio. Euro auf 26,4 Mio. Euro stark zurückgegangen (Vorjahr: 104,7 Mio. Euro). Neben steigenden Personalkosten war es vor allem der Preisverfall bei Düngemitteln, der zu einem signifikanten Rückgang der Handelsmargen führte und eine Wertberichtigung der Düngemittelbestände auslöste. Dennoch liegt das EBIT mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 2021.

### **Segment Technik**

Das Segment Technik entwickelte sich im Geschäftsjahr 2023 erneut positiv und konnte das starke Vorjahresergebnis nochmals übertreffen. Die Investitionsbereitschaft der Landwirte war trotz gestiegener Zinsen weiterhin hoch und führte zu einer anhaltend hohen Nachfrage und guten Verkaufszahlen bei der BayWa.

Die Geschäftsentwicklung profitierte dabei von einem hohen Auftragsbestand zum Ende des Jahres 2022 und auch das Investitionsprogramm Landwirtschaft („Bauernmilliarde“), mit dem das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gezielt landwirtschaftliche Betriebe unterstützt, die in moderne, nachhaltige Technologie investieren wollen, hat die Nachfrage im Jahr 2023 positiv beeinflusst. Der Absatzanstieg bei Neumaschinen um 5,1 Prozent ist hauptsächlich auf gelöste Lieferkettenprobleme und damit eine verbesserte Lieferfähigkeit der Hersteller im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen. Seit Anfang des Jahres 2023 verlagerte sich die Nachfrage von Großmaschinen in Richtung anderer Sortimentsbereiche wie etwa Anbaugeräte. Preissteigerungen seitens der Hersteller konnten an die Kunden weitergereicht und insgesamt bessere Handelsmargen erzielt werden.

Das Servicegeschäft verzeichnete eine anhaltend hohe Nachfrage nach Wartungs- und Serviceleistungen, Ersatzteilen und Fachhandelsprodukten in allen Vertriebskanälen. Die Lieferfähigkeit der Hersteller und Vorlieferanten hat sich im Jahr 2023 wieder normalisiert, inflationsbedingte Preissteigerungen in allen Produktbereichen konnten an die Kunden weitergegeben werden. Zudem wirkten sich geringere Krankheits-tage positiv auf die Auslastung und Produktivität in den Werkstätten aus.

Ein Schwerpunkt des Geschäftsjahres im Segment Technik war die Wachstumsstrategie Kommunal, Gewerbe, Forst mit dem Ziel der Steigerung von Umsatz und Ergebnis (EBIT). Hierzu wird die Vertriebsorganisation der BayWa in den Regionen ausgebaut, um einen zielgruppenorientierten Vertrieb mit Lösungen für die Kunden zu ermöglichen. Das Sortiment für die Zielgruppe wird stetig entwickelt, etwa im Bereich der E-Mobilität, wo die BayWa mit der Marke Graf Carello inzwischen den vierten Vertriebspartner gewonnen hat und auf ein umfangreiches Angebot an vielseitig einsetzbaren Fahrzeugen mit alternativem Antrieb setzt, und das entsprechende Serviceangebot und -netz ausbaut. So wurden im Jahr 2023 ein Technikzentrum in Neuensalz und ein Agrar- und Technikzentrum in Nürtingen eröffnet sowie mit dem Bau eines Servicezentrums in Heilbronn und eines Technik-Servicezentrums in Röttenbach begonnen.

Insgesamt konnte das Segment Technik den Rekordumsatz des Vorjahres von 2.076,5 Mio. Euro um 7,8 Prozent auf 2.239,3 Mio. Euro steigern. Das EBIT des Berichtsjahres belief sich auf 84,6 Mio. Euro, nach 70,2 Mio. Euro im Vorjahr. Das Segment profitierte im Wesentlichen von Absatzsteigerungen im Neumaschinengeschäft und einer überdurchschnittlichen Kapazitätsauslastung im Servicegeschäft.

### Segment Global Produce

Das Segment Global Produce, das die gesamte Wertschöpfungskette in der Obst- und Gemüsevermarktung abdeckt, war im Geschäftsjahr 2023 mit anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Vor allem die Folgen des Zyklons Gabrielle in Neuseeland, einem wichtigen Beschaffungsmarkt für die BayWa, wirkten sich negativ auf das Geschäft von Global Produce aus, ebenso die geringere Warenverfügbarkeit wegen schwacher Ernten in Europa und wesentlichen Bezugsgebieten der BayWa. Zu einer spürbaren Kaufzurückhaltung bei Obst und Gemüse führten auf Seiten der Verbraucher, insbesondere im Premiumbereich, die hohen Inflationsraten und hohe Energiekosten. Die gestiegenen Preise konnten die geringeren Vermarktungsmengen und die Schäden durch den Zyklon jedoch nicht ausgleichen, was die Ergebnisentwicklung des Segments belastete.

Die zu Jahresbeginn gute Ausgangslage in Bezug auf Volumen und Qualität der Apfelernte wurde bei der neuseeländischen Tochtergesellschaft T&G Global Limited (T&G Global) sowie anderen Partner-Erzeugern aus Neuseeland durch den Zyklon stark beeinträchtigt. Durch den Verlust und die Beschädigung von Obstanlagen kam es zu einer deutlichen Reduzierung der Produktionskapazitäten. Die dadurch geringeren Vermarktungsmengen (inkl. Partner-Erzeuger) von bis zu 30 Prozent bei Äpfeln führten in der Berichtsperiode zu einem Rückgang der Einnahmen aus Verkäufen eigener Ware sowie Lizenz- und Packgebühren von Partner-Erzeugern. Zudem entstanden hohe Kosten durch Aufräumarbeiten, die 2023 jedoch vollständig abgeschlossen wurden. Die Schadenssumme, die sich aus Vermögensschäden und Betriebsunterbrechungsschäden zusammensetzt, ist ermittelt und wird derzeit von den Versicherern geprüft. Bislang wurden Abschlagszahlungen von 6,8 Mio. Euro geleistet. Aufgrund der Komplexität des Versicherungsfalles und bei der Ermittlung der Schadenssumme ist die final zu erwartende Versicherungsleistung zum aktuellen Zeitpunkt schwer abschätzbar und konnte auch entsprechend im Ergebnis 2023 bilanziell nicht berücksichtigt werden. Die verbliebenen Erntemengen waren insbesondere bei der Sorte Envy von guter Qualität und der Abverkauf in den Kernmärkten Asien, USA und Europa verlief stabil und weitestgehend im Rahmen der Preiserwartungen.

Das Deutschlandgeschäft mit Äpfeln kam nach einer schleppenden Herbstvermarktung 2022 erst in den Monaten Februar und März 2023 in Schwung, auch wenn festere Preise nur zögerlich durchgesetzt werden konnten. Durch die europaweit geringeren Volumina der neuen Ernte ab August 2023 konnten gleich zu Beginn der neuen Vermarktungssaison höhere Preise gefordert und gegenüber dem Handel durchgesetzt werden.

Bei exotischen Früchten war aufgrund des hohen Preisniveaus, abgesehen von einer kurzzeitigen Erholung in den Monaten Mai bis Juli, eine unverändert starke, inflationsbedingte Kaufzurückhaltung der Kunden zu beobachten. Teilweise wurden auch geplante Aktionen durch den Lebensmitteleinzelhandel abgesagt. Dies schlug sich in der Geschäftsentwicklung von TFC Holland B.V. (TFC) nieder, die auf dieses Geschäftsfeld spezialisiert ist. Hinzu kam ein witterungsbedingt teilweise erschwerter Warenbezug aufgrund von Minderernten in wichtigen Bezugsgebieten. Notwendige Zukäufe am Spotmarkt zu erhöhten Preisen, um den Lieferverpflichtungen gegenüber dem Lebensmitteleinzelhandel nachzukommen, konnten kaum an den Handel weitergegeben werden und führten zu rückläufigen Handelsmargen.

Aus all diesen Faktoren resultierten einerseits erhebliche Kostenbelastungen durch den Zyklon sowie andererseits zum Teil deutlich geringere Handelsmargen, insbesondere bei der Tochter TFC. Die Vermarktungsmengen bei Tafelkernobst reduzierten sich aufgrund der Ernteausfälle um rund 7 Prozent ausgehend von einem aufgrund von Qualitätsproblemen belasteten niedrigen Vorjahreswert. Ferner verzeichnete das Segment bei Beeren und Steinobst mit einem Minus von knapp 47 Prozent einen Absatzrückgang. Fruchtgemüse waren um rund 20 Prozent rückläufig, während Südfrüchte geringfügig über dem Vorjahresniveau lagen.

Zu Jahresbeginn zog TFC von Maasdijk an den neuen Standort in Waddinxveen, der eine Steigerung der Leistungsfähigkeit und den Ausbau der Kapazitäten und des Automatisierungsgrads im Bereich Verpackung sowie eine Erweiterung bei KI-gestützten Reifeanlagen für Avocados und Mangos ermöglicht. Das Geschäftsmodell von TFC setzt mit seiner Vertikalisierungsstrategie auf möglichst kurze Wertschöpfungs-

ketten und einen direkten Wareneingang in den Ursprungsländern, insbesondere bei den Hauptproduktgruppen Avocados und Mangos.

Im Mai 2023 wurde das neue, mit weltweit führender Automatisierungstechnik ausgestattete T&G-Packhaus in Hawke's Bay, Neuseeland, in Betrieb genommen. Der Neubau des Packhauses war nicht durch den Zyklon beeinträchtigt worden. Unter anderem mit robotergestützten Legelinien hat die neue Packlinie eine Kapazität von 30 Tonnen an Äpfeln pro Stunde.

Im Oktober 2023 gründeten BayWa Global Produce und der spanische Obstspezialist Nufri S.A.T. ein Gemeinschaftsunternehmen zum Ausbau des Heidelbeergeschäfts. Hier werden künftig Premium-Heidelbeersorten aus eigenen und assoziierten Züchtungsprogrammen der T&G-Tochtergesellschaft VentureFruit angebaut, um damit überwiegend den europäischen Markt zu bedienen.

In Summe erzielte die BayWa im Segment Global Produce im Berichtsjahr einen Umsatz von 878,6 Mio. Euro, nach 921,3 Mio. Euro im Vorjahr. Das EBIT reduzierte sich im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahreswert um 36,2 Mio. Euro auf minus 15,1 Mio. Euro (Vorjahr: 21,1 Mio. Euro). Der Rückgang ist wesentlich auf die Auswirkungen des Zyklons in Neuseeland und die Abschreibung in Höhe von etwa 7 Mio. Euro von durch den Zyklon zerstörten Bäumen und Anlagestrukturen zurückzuführen, sowie die hieraus resultierenden deutlich reduzierten Verkaufsvolumina. Zudem wirkten sich vor allem gestiegene Beschaffungskosten für exotische Früchte belastend aus, da eine Weitergabe der Kosten an die Kunden kaum möglich war.

## Geschäftsfeld Bau

### Markt- und Branchenentwicklung 2023/24

#### Entwicklung Bau

Die deutsche Bauwirtschaft war auch im Jahr 2023 von einem weiteren Rückgang der Baukonjunktur betroffen. Nachdem sich die Branche von den Lieferproblemen der Pandemiejahre erholt hatte, begann 2022 mit dem Angriff auf die Ukraine ein weiteres Jahr mit Herausforderungen. Die infolge dieses Angriffskriegs verhängten Sanktionen führten zu einem erheblichen Anstieg der Energiekosten, was sich wiederum auf die Lebenshaltungskosten und die Baukosten auswirkte. Darauf reagierten die Notenbanken weltweit und hoben in mehreren Schritten die Zinsen an, um den Preisanstieg zu begrenzen. Infolgedessen stieg der Zinssatz für Hypothekarkredite (Durchschnittswert aller Laufzeiten) im Neugeschäft von Januar 2022 bis November 2023 von 1,3 Prozent auf 4,2 Prozent. Mit den steigenden Zinsen und Baukosten stellte sich bei zahlreichen Bauprojekten die Frage nach der Finanzierbarkeit und der wirtschaftlichen Realisierbarkeit, was zum Rückzug vieler Investoren bei Neubauprojekten führte (Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB), Zahlen & Fakten, 26.01.2024: Baukonjunkturelle Lage: Weiterer Umsatzrückgang für 2024 erwartet).

Die Nachfrage im Wohnungsbau ist mit einem Umsatzrückgang im Berichtsjahr um weitere 11 Prozent deutlich eingebrochen (Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V. (ZDB), Pressemitteilung vom 06.12.2023: Baukonjunktur 2023/2024: Zwischen Fachkräftemangel und Kurzarbeit). Auch bei der Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau zeigt sich der drastische Einbruch des Marktes. Gegenüber 2022 ergibt der Rückgang von 355.000 auf geschätzt 264.000 ein Minus von 25,6 Prozent (Heinze Marktbericht, Dezember 2023, S. 23). Eine positive Entwicklung zeigt sich unverändert im Ausbaugewerbe und wird u. a. auf die stark nachgefragten energetischen Sanierungen zurückgeführt (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 15.01.2024: Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 um 0,3 Prozent gesunken). Auch seitens der Politik gab es für den Wohnungsbau keinen Rückenwind. So kam es wiederholt zu kurzfristigen und überraschenden Veränderungen der Rahmenbedingungen bei Förderungen (ZDB, Pressemitteilung vom 14.12.2023: Förderstopp Klimafreundlicher Neubau: „Der nächste Schlag für den Bau“).

Der Anstieg der Baupreise hat sich mittlerweile beruhigt. Trotzdem lagen die Preise für die meisten Baumaterialien im Dezember 2023 weiter über dem Niveau vom Jahresbeginn 2021, dem Beginn der starken Preissteigerungen. Bei einigen energieintensive Baumaterialien gab es zusätzliche Preiserhöhungen (HDB, Zahlen & Fakten, 23.01.2024: Seit Mitte 2022 ist eine Preisberuhigung bei einzelnen Produkten festzustellen. Die Preise sind aber nach wie vor auf einem hohen Niveau).

Das Ziel der Bundesregierung, jährlich 400.000 neue Wohnungen zu bauen, dürfte 2023 erneut weit verfehlt worden sein. Die Branchenverbände HDB und ZDB erwarten aufgrund der schwierigen Investitionsbedingun-

gen für das Jahr 2023 nur noch etwa 270.000 fertiggestellte Wohneinheiten (HDB, Pressemitteilung vom 26.01.2024: Baukonjunkturelle Lage: Weiterer Umsatzrückgang für 2024 erwartet; ZDB, Pressemitteilung vom 06.12.2023: Baukonjunktur 2023/2024: Zwischen Fachkräftemangel und Kurzarbeit).

Der Wirtschaftsbau zeigt bei einem realen Rückgang von 1 Prozent laut HDB eine zweigeteilte Entwicklung (HDB, Pressemitteilung vom 26.01.2024: Baukonjunkturelle Lage: Weiterer Umsatzrückgang 2024 erwartet). So wurde der Wirtschaftshochbau von Zinsentwicklung und Energiepreisen deutlich gebremst. Die Nachfrage blieb schwach gegenüber dem Vorjahr und der Auftragsbestand sowie die entsprechende zeitliche Visibilität nahmen ab. Impulse gab es hingegen aus dem Wirtschaftstiefbau mit Projekten der Mobilitätswende, der Energiewende sowie den Investitionsprojekten der Deutschen Bahn. Hier schlägt ein Plus von nominal fast 30 Prozent zu Buche (ZDB, Pressemitteilung vom 25.04.2023: Wohnungsbau: Aufträge brechen um fast 40 Prozent ein).

Der öffentliche Hochbau erzielte real ein Plus von knapp 4 Prozent, während der öffentliche Tiefbau real ein Rückgang um gut knapp 3 Prozent berichtete – ein Rückgang von 2 Prozent für den öffentlichen Bau insgesamt im Jahr 2023.

Auf Jahressicht lag der Gesamtumsatz im Baugewerbe laut HDB real um 5,5 Prozent unter dem Vorjahr (HDB, Pressemitteilung vom 26.01.2024: Baukonjunkturelle Lage: Weiterer Umsatzrückgang 2024 erwartet).

Nach einem schweren Jahr 2023 blickt die Branche mit wenig Zuversicht auf das Geschäftsjahr 2024. Die Mischung aus hohen Energiekosten, hohen Materialkosten und Problemen bei der Finanzierung von Projekten durch die gestiegenen Zinsen stellen eine unverändert kritische Mischung dar. Insgesamt fehlen der Branche neue Aufträge, während die vorhandenen Polster abschmelzen. Nach Jahren der Neueinstellungen rechnen viele der vom Branchenverband befragten Unternehmen mit Kurzarbeit oder sogar Entlassungen. Nur wenige Bereiche, wie der Ingenieur- und Tiefbau, sind unverändert auf der Suche nach Fachkräften (ZDB, Pressemitteilung vom 25.04.2023: Wohnungsbau: Aufträge brechen um fast 40 Prozent ein).

Für 2024 rechnet das Bundesbauministerium mit rund 265.000 neu fertiggestellten Wohnungen (handelsblatt.com, 22.12.2023: Bauministerin Geywitz rechnet 2024 mit 265.000 neuen Wohnungen). Der Branchenverband ZDB ist dagegen deutlich pessimistischer und erwartet lediglich 235.000 fertiggestellte Wohneinheiten 2024 (ZDB, Pressemitteilung vom 06.12.2023: Baukonjunktur 2023/2024: Zwischen Fachkräftemangel und Kurzarbeit).

Im Wirtschaftsbau dürfte sich im Jahr 2024 die zweigeteilte Entwicklung fortsetzen. Während für den Umsatz im Wirtschaftshochbau ein Rückgang erwartet wird, soll der Wirtschaftstiefbau wachsen. Insgesamt wird ein Rückgang im Bauhauptgewerbe von real 3,5 Prozent erwartet (HDB, Zahlen & Fakten, 08.01.2024: Der Hauptverband erwartet für das Bauhauptgewerbe 2024 bei der Produktion ein reales Minus von 3,5 Prozent).

## Geschäftsverlauf

### Segment Bau

Das Segment Bau des BayWa-Konzerns konnte sich im Geschäftsjahr 2023 der Marktentwicklung nicht entziehen. Der Einbruch der Baukonjunktur spiegelte sich auch in der Nachfrage im Produktportfolio des Segments Bau der BayWa wider und hat das Ergebnis stark belastet. Besonders betroffen waren hierbei die Sortimentsbereiche Hochbau, Garten- und Landschaftsbau sowie Dach. Darüber hinaus wurde die Nachfrage von den Preisanstiegen für energieintensive Baumaterialien, wie Zement oder Beton, zusätzlich gedrosselt. Damit hat sich die Krise der Baubranche schneller als erwartet verschärft und sehr zügig auf den Baustoffhandel übergreifen.

Aus diesem Grund hat sich das Unternehmen im Berichtsjahr zu umfassenden Anpassungsmaßnahmen entschieden. So wurden fünf Standorte (Bad Windsheim, Öttingen, Altomünster, Gangkofen und Marktredwitz) geschlossen, die sich als nicht strategisch relevant oder als nicht wirtschaftlich erwiesen haben. Ein weiterer Standort (Erfurt) wurde verkauft. Zugleich verhängte die Unternehmensführung einen Stopp für Neueinstellungen und hat weitere Maßnahmen zur Reduzierung von Kosten eingeleitet. Die getroffenen Maßnahmen werden jedoch zum Teil erst im Verlauf des aktuellen Geschäftsjahres 2024 wirken.

Zusätzlich zu den eingeleiteten Maßnahmen zur Erhöhung der Profitabilität arbeitet das Unternehmen kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Positionierung und der Stärkung der Marktposition. So wurden im Berichtsjahr die Entscheidungen zu erheblichen Investitionen in Neubau, Umbau und Modernisierung von mehreren Baustoffbetrieben im Rahmen der kontinuierlichen Standortentwicklung getroffen. Insgesamt investierte die BayWa im Jahr 2023 mehr als 30 Mio. Euro in das Niederlassungsnetz in Süd- und Ostdeutschland. Größtes Projekt ist die Erweiterung des Baustoffbetriebs in Bamberg (Franken) von 18.000 auf mehr als 30.000 Quadratmetern. Dazu gehört der Neubau eines Zentrallagers für Holz, der für die steigende Bedeutung dieses Werkstoffs im Rahmen des nachhaltigen Bauens steht und das Engagement der BayWa für den Baustoff Holz aufzeigt. In Altötting wurde der erste Smart Store von BayWa Baustoffe eingeweiht, der für den Baustoffhandel der Zukunft steht. Kunden können nun durchgehend von Montag bis Samstag von 6 bis 20 Uhr einkaufen. Möglich macht dies der Einsatz innovativer Technologien: elektronisches Zutrittssystem, digitale Beratung, Selbstbedienungskassen sowie eine Online-Beratung durch Mitarbeiter. Bewährt sich das Konzept, soll es auf andere Standorte übertragen werden.

Im Berichtsjahr hat BayWa Baustoffe auch die Digitalisierung von Bestellprozessen vorangetrieben. Handwerksbetriebe können jetzt mit einer speziellen Unternehmenssoftware direkt Baumaterial bei der BayWa kaufen. Die betriebseigene Software wird über eine Schnittstelle nahtlos mit dem BayWa-Verkaufssystem verknüpft. Nach einer erfolgreichen Testphase soll der Service für weitere Kundengruppen ausgerollt werden.

Zu den großen Herausforderungen der Branche gehören, neben den Fachkräfteproblemen, die Themen Umwelt, Materialverbrauch und das Streben nach höherer Industrialisierung der Branche durch systemisches Bauen und verstärkten Einsatz von vorgefertigten Teilen zur Senkung von Kosten und Erhöhung der Produktivität. Um den Branchentrend zu mehr Serienproduktion aufzugreifen, hat die BayWa im Berichtsjahr gemeinsam mit der brüderl-Gruppe aus Traunreut das Unternehmen H2X gegründet. Ziel ist es, in industrieller Produktion die Vorteile von Holz und Beton zu verbinden. Durch die Kombination von industriell vorgefertigten Massivwänden aus Brettsperrholz und Stahlbetondecken entstehen tragende Konstruktionen, mit denen problemlos mehrgeschossige Gebäude errichtet werden können. Das Brettsperrholz ersetzt dabei Ziegel, Beton oder andere Mauersteine, die in der Herstellung mehr Energie und Ressourcen verbrauchen als Holz. H2X steht damit für eine ökonomische und zugleich ökologischere sowie klimafreundlichere Bauweise. Dabei liefert H2X alles aus einer Hand – von der Projektplanung über die technische Unterstützung bis hin zur Lieferung der Produkte auf die Baustelle. Ein erstes Pilotprojekt in Bad Endorf am Chiemsee mit zwei Mehrfamilienhäusern mit 40 Wohnungen wurde bereits realisiert.

Die BayWa Bau Projekt GmbH entwickelte sich nach Plan und weist gegenüber dem Vorjahr einen Ergebnisanstieg aus. Dieser hängt mit dem Verkauf von Projekten im Geschäftsjahr 2022 zusammen, die am Anfang der Bauphase standen oder erst im Jahr 2023 begonnen wurden. Entsprechend der Bilanzierung der Projekte nach der Cost-to-Cost-Methode werden die Erlöse im Einklang mit dem Baufortschritt verbucht. Bei Projekten der BayWa Bau Projekt GmbH, die über mehrere Jahre laufen, werden Erlöse und Gewinne entsprechend dem Leistungsfortschritt des Projekts über mehrere Jahre zugerechnet. Sowohl auf der Angebots- als auch der Nachfrageseite ist eine leichte Belebung zum Jahresende 2023 zu erkennen, die bisher allerdings nur einzeln zu konkreten Verkaufs- bzw. Kaufabschlüssen führte. Insgesamt wurden 13 Gewerbe- und Wohneinheiten im Geschäftsjahr 2023 veräußert.

Im Berichtsjahr 2023 lag der Umsatz des Segments Bau bei 1.988,3 Mio. Euro (Vorjahr 2.346,9 Mio. Euro). Das EBIT des Segments reduzierte sich von 70,4 Mio. Euro auf 6,6 Mio. Euro. Der Rückgang um 63,8 Mio. Euro hängt einerseits mit den deutlich niedrigeren Absatzmengen, insbesondere in den Sortimentsbereichen Hochbau, Gala-Bau und Dach als auch mit dem im Segmentvergleich hohen Personalaufwendungen zusammen. Mit rund 3.200 Mitarbeitern in der Muttergesellschaft hat keines der anderen BayWa-Segmente eine so hohe Anzahl an Mitarbeitern. Über 70 Prozent der Kosten im Segment Bau entfallen auf Personal. Dementsprechend stark wirkten sich Lohnerhöhungen sowie die Sonderaufwendungen für die Prämie zum 100-jährigen Bestehen der BayWa aus. Letztere lag für das Segment Bau bei rund 9 Mio. Euro.



## Segment Innovation & Digitalisierung

### Markt- und Branchenentwicklung 2023/24

Digitale Anwendungen von Smart Farming und Precision Farming bis hin zu Handelsplattformen spielen in der Landwirtschaft eine immer größere Rolle bei der Unterstützung der täglichen Arbeitsprozesse sowie bei der Betriebsplanung und -steuerung. Gemäß einer repräsentativen Umfrage des Bitkom (Branchenverband der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche e. V.) unter 500 befragten Landwirten in Deutschland im März 2022 setzen bereits heute 79 Prozent der Betriebe auf Digital-Farming-Anwendungen. Am weitesten verbreitet sind GPS-gesteuerte Landmaschinen, die auf mehr als der Hälfte der deutschen Höfe zum Einsatz kommen. Besonders großes Potenzial haben der Umfrage zufolge Anwendungen zur teilflächen-spezifischen Ausbringung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, die bislang nur von 30 Prozent bzw. 23 Prozent der Betriebe genutzt werden. Mit Hilfe von Satellitendaten und Algorithmen wird beispielsweise der spezifische Düngerbedarf berechnet, was u. a. der Schonung von Ressourcen und der Steigerung von Ernteerträgen dient. Die Mehrheit der Befragten ist zudem der Auffassung, dass digitale Technologien und Verfahren einen wichtigen Beitrag zur Effizienzsteigerung in der landwirtschaftlichen Produktion und gleichzeitig zum Schutz von Umwelt und Klima leisten können (Bitkom e. V., Die Digitalisierung der Landwirtschaft, Mai 2022).

### Geschäftsverlauf

Das Segment Innovation & Digitalisierung bündelt alle Aktivitäten des BayWa-Konzerns im Bereich Digital Farming. Der Umsatz bewegte sich mit 10,4 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Das EBIT ist nach Investitionen für die Entwicklung von Digital-Farming-Lösungen mit minus 10,8 Mio. Euro negativ, verzeichnet jedoch gegenüber der Vorjahresperiode eine deutliche Verbesserung (Vorjahr: minus 11,4 Mio. Euro). Diese ist vor allem auf die seit dem 1. Januar 2023 geltende direkte Umlage der wesentlichen Kosten aus dem Bereich eBusiness auf die jeweiligen operativen Segmente zurückzuführen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die BayWa den Bereich Digital Farming neu strukturiert. Im Rahmen strategischer Überlegungen zur Beschleunigung der Digitalisierung in der Landwirtschaft wurden die NEXT-Farming-Softwarelösungen sowie die dazugehörige Softwareentwicklung und der Vertrieb der Konzerngesellschaft FarmFacts GmbH an den langjährigen Partner AGCO verkauft. Die Software-Produkte NEXT Farming PRO und NEXT Farming LIVE bieten Landwirten ein zukunftsorientiertes und herstellerübergreifendes Farm-Management-System an. Innerhalb der Konzernstrategie betrachtet der Vorstand jedoch die Softwareentwicklung nicht als wesentliche Kernkompetenz der BayWa, sehr wohl jedoch die Vermarktung von Smart-Farming-Lösungen. Im Zuge des Verkaufs von NEXT Farming hat BayWa entsprechend Vertriebsrechte von AGCO erhalten.

BayWa wird über die FarmFacts GmbH zunächst weiterhin den Bodenproben-Service anbieten. Zudem geht das Geschäft mit Hardware-Komponenten wie Wetterstationen und Sensorik vollständig in das BayWa-Portfolio über. Im Bereich Digital Farming konzentriert sich die BayWa damit zukünftig auf Beratung, Vertrieb, Implementierung und Service.

Aufgrund dieser strategischen Anpassung wird das Segment im laufenden Geschäftsjahr 2024 aufgelöst und die FarmFacts GmbH dem operativen Segment Technik zugeordnet. Die verbleibenden Tochtergesellschaften werden den Sonstigen Aktivitäten zugeordnet.

### Entwicklung der Sonstigen Aktivitäten im Jahr 2023

Der Umsatz der Sonstigen Aktivitäten bewegte sich im Berichtsjahr mit 13,6 Mio. Euro auf einem ähnlichen Niveau wie 2022 (Vorjahr: 12,0 Mio. Euro). Das EBIT der Sonstigen Aktivitäten setzt sich aus den Verwaltungskosten des Konzerns sowie Konsolidierungseffekten zusammen und belief sich im Jahr 2023 auf minus 63,9 Mio. Euro, nach minus 103,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf höhere Beteiligungserträge und Bankdividenden sowie Erlöse aus Immobilienverkäufen zurückzuführen. Zudem sind im Vorjahr Abschreibungen für Immobilien angefallen, die sich im Berichtsjahr nicht wiederholten.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BayWa-Konzerns

### Vermögenslage

#### Zusammensetzung des Vermögens

In Mio. Euro	2019	2020	2021	2022	2023	Veränderung 2023/22
Langfristige Vermögenswerte	3.090,5	3.538,9	3.771,3	4.390,9	4.917,6	12,0 %
davon Grundstücke und Bauten	1.377,1	1.456,4	1.481,3	1.580,4	1.697,4	7,4 %
davon Technische Anlagen und Maschinen	411,3	642,4	753,4	1.102,7	1.171,5	6,2 %
davon Finanzanlagen	218,3	194,0	254,9	229,0	248,4	8,5 %
Langfristige Vermögensquote (in %)	35,2	39,5	32,0	33,8	39,1	0,0 %
Kurzfristige Vermögenswerte <sup>1</sup>	5.691,4	5.411,1	8.000,1	8.585,5	7.601,1	- 11,5 %
davon Vorräte	3.286,4	2.939,2	4.213,0	4.756,8	4.323,5	- 9,1 %
davon Vermögenswerte aus Derivaten	145,7	457,4	1.049,1	611,2	285,3	- 53,3 %
Kurzfristige Vermögensquote (in %)	64,8	60,5	68,0	66,2	60,9	0,0 %
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>8.781,9</b>	<b>8.950,0</b>	<b>11.771,4</b>	<b>12.976,4</b>	<b>12.518,7</b>	<b>- 3,5 %</b>

1 Inkl. zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen

Mit 12.518,7 Mio. Euro liegt die Bilanzsumme des BayWa-Konzerns zum 31. Dezember 2023 um 457,7 Mio. Euro unter dem Wert zum Ende des Geschäftsjahres 2022 in Höhe von 12.976,4 Mio. Euro. Dieser Rückgang ist insbesondere auf die Entwicklung der kurzfristigen Vermögenswerte zurückzuführen, der teilweise durch den Anstieg der langfristigen Vermögenswerte kompensiert wird.

Die kurzfristigen Vermögenswerte verringerten sich um 984,4 Mio. Euro auf 7.601,1 Mio. Euro (Vorjahr: 8.585,5 Mio. Euro). Ursächlich hierfür ist neben den gesunkenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (minus 237,0 Mio. Euro) vor allem der preisbedingte Rückgang der Vermögenswerte aus Derivaten (minus 325,9 Mio. Euro), der speziell die auf den Energie- und Rohstoffmärkten gehandelten Derivate betrifft. Ebenso liegen die Vorräte mit 4.323,5 Mio. Euro um 433,3 Mio. Euro unter dem Stand zum Ende des Geschäftsjahres 2022. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf den um 201,8 Mio. Euro reduzierten Warenbestand – mitunter aufgrund der im Vorjahresvergleich deutlich niedrigeren Energie- und Rohstoffpreise – sowie auf die um 151,0 Mio. Euro gesunkenen unfertigen Leistungen zurückzuführen. Der Rückgang bei den unfertigen Leistungen geht primär auf die im Geschäftsjahr 2023 erfolgte Fertigstellung von Projekten im Segment Regenerative Energien zurück, die zum Jahresultimo 2022 noch nicht abgeschlossen waren. Nach Fertigstellung im Geschäftsjahr 2023 wurden diese Projekte entweder verkauft oder in die Geschäftseinheit IPP (Independent Power Producer) überführt. Um 93,0 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert liegen auch die sonstigen nichtfinanziellen Vermögenswerte. Das liegt zum einen an den um 44,3 Mio. Euro niedrigeren Forderungen aus sonstigen Steuern, und zum anderen an den geleisteten Anzahlungen auf Vorräte, die um 43,3 Mio. Euro gesunken sind. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bewegen sich mit 233,3 Mio. Euro in etwa auf dem Niveau des Vorjahres von 221,8 Mio. Euro.

Demgegenüber erhöhten sich die langfristigen Vermögenswerte um 526,7 Mio. Euro auf 4.917,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4.390,9 Mio. Euro). Der größte Zuwachs ist in den Sachanlagen zu verzeichnen. Ursächlich hierfür ist insbesondere der Anstieg von im Bau befindlichen Energieanlagen in der Geschäftseinheit IPP des Segments Regenerative Energien (plus 164,7 Mio. Euro). Darüber hinaus wurden Grundstücke und Gebäude in Höhe von 117,0 Mio. Euro erworben bzw. errichtet, wobei auch hier ein Großteil auf das Segment Regenerative Energien entfällt. Daneben trägt auch der Bau einer Packstation in Neuseeland im Segment Global Produce zum Anstieg bei. Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen wurden für technische Anlagen und Maschinen in Höhe von 68,8 Mio. Euro sowie für andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von 32,1 Mio. Euro getätigt.

Zuwächse finden sich ferner bei den immateriellen Vermögenswerten (plus 70,5 Mio. Euro). Hier schlagen sich die aus den Unternehmenserwerben des Geschäftsjahres 2023 resultierenden Geschäfts- oder Firmenwerte sowie die geleisteten Anzahlungen auf Projektrechte der Geschäftseinheit IPP nieder.

Die übrigen Finanzanlagen verzeichnen ebenfalls einen Anstieg um 19,4 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Zeitwertbewertung der Anteile der Raiffeisen Bank International, Wien, Österreich (plus 12,9 Mio. Euro) zurückzuführen. Zudem stiegen die Ausleihungen an nicht konsolidierte verbundene Unternehmen um 5,1 Mio. Euro sowie der Buchwert der Beteiligungen (plus 5,5 Mio. Euro).

Der BayWa-Konzern legt einen Schwerpunkt auf die fristenkongruente Finanzierung des Vermögens. Den kurzfristig fälligen Schulden auf der Kapitalseite von insgesamt 5.756,3 Mio. Euro – bestehend aus kurzfristigen Finanzschulden, Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten, finanziellen und nichtfinanziellen Verbindlichkeiten, Steuer- und übrigen Verbindlichkeiten sowie den kurzfristigen Rückstellungen und Schulden aus Veräußerungsgruppen – stehen kurzfristige Vermögenswerte und zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen von 7.601,1 Mio. Euro gegenüber. Die langfristigen Vermögenswerte von 4.917,6 Mio. Euro werden indessen mit Eigenmitteln und langfristig zur Verfügung stehendem Fremdkapital von 6.762,4 Mio. Euro zu rund 138 Prozent gedeckt. Diese fristenkongruente Finanzierung ist bei der Aufnahme Finanzmittel für die Finanzierungspartner der BayWa ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

## Finanzlage

### Finanzmanagement

Ziel des Finanzmanagements des BayWa-Konzerns ist es, jederzeit die Zahlungsmittel für einen ordnungsgemäßen Geschäftsgang bereitzustellen. Dabei erfolgen Absicherungen gegen Zinsänderungsrisiken, Wechselkursrisiken und Marktwerttrisiken von Waren durch Einsatz geeigneter derivativer Finanzinstrumente.

Selektiv werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten durch Devisentermingeschäfte und Swaps abgesichert. Diese Devisentermingeschäfte und Swaps dienen ausschließlich zur Sicherung bestehender und zukünftiger Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten aus Grundgeschäften des Warenein- und Warenverkaufs im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs sowie der internen Konzernfinanzierung in Fremdwährung. Die Zielsetzung der Sicherungstransaktionen des BayWa-Konzerns besteht in der Reduzierung der Risiken aus Wechselkursschwankungen. Das Volumen der aus den jeweiligen Grundgeschäften entstandenen offenen Positionen und den daraus resultierenden Cashflows bildet die Basis für die Devisensicherung. Die Laufzeiten orientieren sich an den Laufzeiten der Grundgeschäfte.

Im BayWa-Konzern bildet das Finanzmanagement kein eigenständiges Profit-Center, sondern fungiert als Service-Center für die operativen Geschäftseinheiten. Es entspricht diesem konservativen Dienstleistungsansatz, dass kein Einsatz marktgängiger Finanzprodukte zur Erzielung originärer Ergebnisbeiträge aus dem Finanzbereich vorgenommen wird. Insbesondere erfolgt kein Aufbau spekulativer Risikopositionen im Finanzbereich.

Im täglichen Finanzmanagement liegt der Schwerpunkt im Liquiditätsmanagement mittels Cash Pooling zur taggleichen Bereitstellung von Liquidität innerhalb einzelner Konzernbereiche; gleichzeitig werden Zahlungseingänge und Bankbestände dazu verwendet, die Finanzierungsverbindlichkeiten zu reduzieren. Hierzu verfügt Corporate Treasury über geeignete IT-Systeme sowie eine entsprechende Treasury-Management-Software.

Die Finanzmittelbeschaffung ist, mit Ausnahme der Aktivitäten in Neuseeland, den Niederlanden sowie Österreich und Osteuropa, zentral organisiert. Corporate Treasury übernimmt das zentrale Monitoring des konzernweiten Finanzengagements.

Das Finanzmanagement unterliegt den Auflagen eines internen Kontrollsystems, das die Dokumentation der Transaktionen, gestaffelte Genehmigungs- und Vorlageverfahren, Vieraugenprinzip sowie die Trennung des Treasury-Bereichs in Front-, Middle- und Backoffice umfasst.

Zur Stärkung seines Finanzprofils hat der BayWa-Konzern im Geschäftsjahr 2021 die Finanzierungsstrategie geändert und im September 2021 einen nachhaltigen Konsortialkredit in Höhe von 1,7 Mrd. Euro abgeschlossen. Dieser wurde im Geschäftsjahr 2022 auf 2,0 Mrd. Euro erhöht. Die Konditionierung des Kredits ist an das Nachhaltigkeitsrating der Agentur MSCI gekoppelt. Erhöht sich das momentane Rating von AA auf AAA, so reduziert sich die aktuelle Zinsmarge. Die neue Kreditlinie wurde im Geschäftsjahr 2023 verlängert und hat nun eine Laufzeit bis September 2025. Mit diesem Konsortialkredit wurden die bilateralen, unbesicherten und täglich fälligen Kreditlinien der beteiligten Banken abgelöst. Zu jedem Zeitpunkt waren Finanzierungslinien in

ausreichender Höhe zur Sicherstellung des Geschäftsbetriebs des BayWa-Konzerns vorhanden. Investitionen in Sachanlagen oder Akquisitionen hingegen werden nach wie vor aus dem Eigenkapital sowie aus Erlösen aus langfristigen Kapitalmarkttransaktionen und sonstigen langfristigen Krediten finanziert. Hierzu zählen u. a. eine im Mai 2023 emittierte Hybridanleihe (ISIN DE000A351PD9) über 60,0 Mio. Euro, die im September 2023 um 40,0 Mio. Euro auf insgesamt 100,0 Mio. Euro aufgestockt wurde (siehe Konzernanhang, Abschnitt C.11), emittierte Schuldscheindarlehen (siehe Konzernanhang, Abschnitt C.14) sowie eine im Juni 2019 emittierte Unternehmensanleihe (Kupon 3,125 Prozent, gelistet an der Luxemburger Börse, ISIN XS2002496409, Stückelung 1.000 Euro, Laufzeit bis 26. Juni 2024). Die Kapitalmarktmaßnahmen diversifizieren somit das Refinanzierungsportfolio.

Darüber hinaus stehen den Projektgesellschaften im Segment Regenerative Energien separate Non-Recourse-Finanzierungen (ohne Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte und Cashflows des BayWa-Konzerns) zur Verfügung.

Das Management des Working Capital ist bei der BayWa ein Schwerpunkt und umfasst die Optimierung des Working Capital als Saldogröße des kurzfristigen Vermögens abzüglich der kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Zinsänderungsrisiken im Kurzfristbereich begegnet die BayWa im Rahmen des Risikomanagements durch den Einsatz einfacher derivativer Instrumente. Im langfristigen Bereich konnte durch die Begebung von Schuldscheindarlehen in den Jahren 2023, 2022, 2021, 2018, 2015 und 2014 eine natürliche Zinssicherung erzielt werden, da sowohl Tranchen mit fixer Verzinsung als auch Tranchen mit variabler Verzinsung emittiert wurden und so das Zinsänderungsrisiko verringert wurde. Der fixe Kupon der Hybridanleihe führte zu einer Erhöhung der Sicherungsquote mittels natürlicher Sicherung.

Rund 50 Prozent des gesamten Fremdmittelportfolios sollen mit entsprechenden Sicherungsinstrumenten gegen Zinserhöhungsrisiken gesichert sein. Mit dieser Teilsicherung wird dem stark schwankenden saisonalen Finanzierungsbedarf Rechnung getragen.

Die BayWa ist aus dem genossenschaftlichen Sektor hervorgegangen, dem sie auch weiterhin über ihre Aktionärsstruktur, aber auch über die kongruenten regionalen Interessen des genossenschaftlichen Bankbereichs einerseits und des Handelsbereichs andererseits eng verbunden ist. Neben der Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund mindert insbesondere die länderübergreifende breite Diversifikation des Bankenportfolios und der Finanzierungsinstrumente das Finanzierungsrisiko des BayWa-Konzerns.

## Kapitalstruktur

In Mio. Euro	2019	2020	2021	2022	2023	Veränderung 2023/22
Eigenkapital	1.339,0	1.153,6	1.816,1	1.909,0	1.713,0	- 10,3 %
Eigenkapitalquote (in %)	15,1	12,9	15,4	14,7	13,7	–
Kurzfristiges Fremdkapital <sup>1</sup>	4.377,1	4.865,7	5.323,9	5.570,3	5.756,3	3,3 %
Langfristiges Fremdkapital	3.131,5	2.930,7	4.631,4	5.497,1	5.049,4	- 8,1 %
Fremdkapital	7.508,6	7.796,4	9.955,3	11.067,4	10.805,7	- 2,4 %
Fremdkapitalquote (in %)	84,9	87,1	84,6	85,3	86,3	–
<b>Gesamtkapital (Eigenkapital plus Fremdkapital)</b>	<b>8.847,6</b>	<b>8.950,0</b>	<b>11.771,4</b>	<b>12.976,4</b>	<b>12.518,7</b>	<b>- 3,5 %</b>

1 Inkl. Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen

Zum 31. Dezember 2023 beträgt die Bilanzsumme des BayWa-Konzerns 12.518,7 Mio. Euro und liegt um 3,5 Prozent bzw. 457,7 Mio. Euro unter dem Vorjahr. Wesentlicher Treiber dieser Veränderung sind das lang- und das kurzfristige Fremdkapital mit insgesamt minus 261,7 Mio. Euro. Daneben hat sich auch das Eigenkapital um 196,0 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Dieser Veränderung liegen teilweise gegenläufige Entwicklungen zugrunde: Die Aufnahme des Hybridkapitals, einer nachrangigen Anleihe, die die Kriterien eines Eigenkapitalinstruments gemäß IAS 32.11 erfüllt, wirkte sich mit 99,3 Mio. Euro eigenkapitalerhöhend aus. Demgegenüber trugen insbesondere der Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von 93,4 Mio. Euro sowie die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Verluste von 83,0 Mio. Euro aus Stromlieferverträgen im Energiehandel im Segment Regenerative Energien zum Rückgang bei. Ebenso eigenkapitalmindernd wirkten

die Dividendenausschüttungen für das Geschäftsjahr 2022 in Höhe von insgesamt 87,2 Mio. Euro sowie der Bewertungseffekt aus Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen (minus 47,9 Mio. Euro) aufgrund des zum Ende des Geschäftsjahres 2023 gesunkenen IAS-Rechnungszinses.

## Kapitalmanagement

Die Kapitalstruktur des Konzerns besteht aus Fremd- und Eigenkapital. Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 13,7 Prozent (Vorjahr: 14,7 Prozent) des Gesamtkapitals. Um eine aussagekräftige Größe zu erhalten, wird im Kapitalmanagement der BayWa eine angepasste Eigenkapitalquote herangezogen. Die Anpassung betrifft die gebildete Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen (inkl. Minderheitenanteil) in Höhe von minus 199,5 Mio. Euro (Vorjahr: minus 167,7 Mio. Euro). Der Grund dafür liegt darin, dass sich diese Rücklage aus der Veränderung von nicht beeinflussbaren Parametern bei der Berechnung von Personalrückstellungen ergibt. Bereinigt um diesen Effekt resultiert eine angepasste Eigenkapitalquote von 15,3 Prozent (Vorjahr: 16,0 Prozent). Im Konzernanhang sind die Angaben im Sinne von § 160 Abs. 1 Nr. 2 AktG für die eigenen Anteile enthalten.

Für ein Handelsunternehmen wie den BayWa-Konzern ist eine starre Eigenkapitalquote eine nur bedingt aussagekräftige Unternehmenskennziffer. Insbesondere die Veränderung der kurzfristigen Vermögenswerte mit der Einlagerung von Vorräten in Form von Agrarrohstoffen, aber auch der Erwerb von Projektrechten und die Bilanzierung im Bau befindlicher Wind- und Solarenergieanlagen im Segment Regenerative Energien hat unmittelbar Einfluss auf die Bilanzsumme und damit auch auf die Eigenkapitalquote, bildet jedoch die Grundlage für entsprechende Handelstätigkeiten im Folgejahr. Im Kapitalmanagementprozess des BayWa-Konzerns wird daher der Anlagendeckungsgrad II als Zielgröße verwendet. So sollen das Eigenkapital und das langfristige Fremdkapital das langfristige Vermögen zu mindestens 90 Prozent decken. Zum 31. Dezember 2023 betrug der Anlagendeckungsgrad rund 138 Prozent (Vorjahr: 169 Prozent).

Die Fremdkapitalquote erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023 auf 86,3 Prozent (Vorjahr: 85,3 Prozent). Im BayWa-Konzern dient das kurzfristige Fremdkapital ausschließlich der Finanzierung der im Working Capital kurzfristig gebundenen Finanzmittel. Der ausgewiesene Stand an kurzfristigen Kapitalaufnahmen zum Jahresende spiegelt regelmäßig den Höchststand der Inanspruchnahmen aufgrund der Einlagerung von Rohstoffen im Agrarbereich bzw. aufgrund unfertiger Projekte im Segment Regenerative Energien wider. Das kurzfristige Fremdkapital beläuft sich auf 5.756,3 Mio. Euro und liegt damit um 186,0 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 5.570,3 Mio. Euro. Der Anstieg ist das Ergebnis gegenläufiger Entwicklungen: Der Green Bond mit einem Nominalvolumen von 500 Mio. Euro wurde aufgrund der Rückzahlungsverpflichtung im Juni 2024 in die kurzfristigen Finanzschulden umgegliedert. Dies trägt wesentlich zum Anstieg der kurzfristigen Finanzschulden (plus 674,5 Mio. Euro) bei. Gegenläufig wirken Rückgänge bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Verbundbeziehungen in Höhe von minus 252,7 Mio. Euro sowie bei den Verbindlichkeiten aus Warentermin-, Devisen- und Zinssicherungsgeschäften in Höhe von minus 141,4 Mio. Euro. Für Letztere ist die Preisentwicklung auf den Energie- und Rohstoffmärkten maßgeblich: Nach den enormen Preissteigerungen im Vorjahr in Folge des Krieges gegen die Ukraine sanken die Preise für Energie und Rohstoffe im Jahr 2023 wieder auf Vorkriegsniveau.

Das langfristige Fremdkapital reduzierte sich um 447,7 Mio. Euro auf 5.049,4 Mio. Euro. Haupttreiber dieser Veränderung ist die Umgliederung des Green Bond aus den langfristigen in die kurzfristigen Finanzschulden. Daneben tragen sowohl die latenten Steuerschulden (minus 75,3 Mio. Euro) als auch die Verbindlichkeiten aus Derivaten (minus 50,7 Mio. Euro) zum Rückgang des langfristigen Fremdkapitals bei. Gegenläufig wirken die übrigen nichtfinanziellen Verbindlichkeiten (plus 95,7 Mio. Euro) – im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs sonstiger Steuern – sowie die Leasingverbindlichkeiten (plus 46,0 Mio. Euro).

## Nettoverschuldungsgrad

Das Management des BayWa-Konzerns überprüft und steuert die Kapitalstruktur in regelmäßigen Abständen, dies geschieht u. a. über die Kennzahlen „Angepasste Nettoschulden / Angepasstes Eigenkapital“ und „Angepasste Nettoschulden / EBITDA“.

Zur Ermittlung der „Angepassten Nettoschulden“ werden von den lang- und kurzfristigen Finanzschulden bei Kreditinstituten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente abgezogen. In Abzug gebracht werden auch Non-Recourse-Finanzierungen, obgleich diese verzinslich sind. Es handelt sich hierbei um Kredite an Projektgesellschaften im Segment Regenerative Energien, die allein auf den Projekt-Cashflow und nicht auf die

Bonität des BayWa-Konzerns abgestellt sind. Ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte und Cashflows des BayWa-Konzerns außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaft ist ausgeschlossen. Das erwirtschaftete EBITDA der Projektgesellschaften im Berichtsjahr beträgt 54,1 Mio. Euro (Vorjahr: 63,7 Mio. Euro). Ebenfalls werden sofort verwertbare Getreidevorräte abgezogen. Diese Vorräte wären aufgrund ihres sehr liquiden und kurzfristigen Charakters, ihrer täglichen, börsennotierten Preisfeststellung auf internationalen Märkten und Börsen sofort bei der Erfassung in flüssige Mittel umtauschbar. Jegliches Preisrisiko ist durch eine physische Verkaufsposition entweder über einen Verkaufskontrakt mit einem sehr solventen Geschäftspartner oder über einen Terminkontrakt an der Börse eliminiert. Aufgrund der hohen Liquidität dieser Vorratsbestände erachtet es der BayWa-Konzern als angebracht, diese als zahlungsähnliche Position bei der Berechnung der Nettoschulden und der damit zusammenhängenden Finanzkennzahlen in Abzug zu bringen.

In Mio. Euro	31.12.2023	31.12.2022
Lang- und kurzfristige Finanzschulden bei Kreditinstituten	5.423,9	5.278,8
./. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 233,3	- 221,8
<b>Nettoschulden</b>	<b>5.190,6</b>	<b>5.057,0</b>
./. Non-Recourse-Finanzierung	- 575,0	- 418,2
./. Sofort verwertbare Vorräte	- 958,9	- 1.208,5
<b>Angepasste Nettoschulden</b>	<b>3.656,7</b>	<b>3.430,3</b>
EBITDA	587,3	858,8
Angepasstes Eigenkapital	1.912,5	2.076,7
<b>Angepasste Nettoschulden / Angepasstes Eigenkapital (in %)</b>	<b>191,2</b>	<b>165,2</b>
<b>Angepasste Nettoschulden / EBITDA</b>	<b>6,2</b>	<b>4,0</b>

Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Geschäftsmodelle zwischen dem originären Handelsgeschäft des BayWa-Konzerns und der Projektentwicklung, die primär im Bereich der Regenerativen Energien vorzufinden ist, wird der Nettoverschuldungsgrad einer differenzierten Betrachtung – in Abhängigkeit von der Geschäftsaktivität – unterzogen. Zum einen unterscheidet sich in beiden Geschäftsaktivitäten die Verwendung der aufgenommenen Finanzmittel, zum anderen summiert sich die Mittelaufnahme im Rahmen der Projektentwicklung über einen längeren Zeitraum, bevor aus den Projektverkäufen dann entsprechende Mittelrückflüsse entstehen. In der Berechnung der angepassten Nettoverschuldung werden für das Handelsgeschäft beide Aspekte berücksichtigt. Hierbei werden die Finanzverbindlichkeiten, die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie das im Geschäftsjahr erwirtschaftete EBITDA des Segments Regenerative Energien in Abzug gebracht. Der Wert der Kennzahl „Nettoschulden (angepasst) / EBITDA“ soll für das Handelsgeschäft des BayWa-Konzerns in einer Bandbreite zwischen 3,0 und 4,5 liegen und wird nach folgendem Schema ermittelt:

In Mio. Euro	31.12.2023	31.12.2022
Lang- und kurzfristige Finanzschulden bei Kreditinstituten	3.313,6	3.246,2
./. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 128,3	- 86,8
<b>Nettoschulden</b>	<b>3.185,3</b>	<b>3.159,4</b>
./. Non-Recourse-Finanzierung	0,0	0,0
./. Sofort verwertbare Vorräte	- 958,8	- 1.208,5
<b>Angepasste Nettoschulden</b>	<b>2.226,5</b>	<b>1.950,9</b>
EBITDA	318,0	494,5
<b>Angepasste Nettoschulden / EBITDA</b>	<b>7,0</b>	<b>3,9</b>

Im Geschäftsjahr 2023 wurde die oben genannte, angestrebte Bandbreite nicht erreicht. Der Hauptgrund dafür liegt in der Geschäftsentwicklung insbesondere in den Segmenten Agrar, Bau und Global Produce. Hier waren im Vorjahresvergleich Ergebnisrückgänge aus unterschiedlichen Gründen zu verzeichnen (siehe hierzu den Abschnitt Operative Geschäftsentwicklung zu Beginn dieses Wirtschaftsberichts).

## Kapitalflussrechnung und Liquiditätsentwicklung

In Mio. Euro	2019	2020	2021	2022	2023
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	- 24,9	675,9	- 583,6	- 337,2	455,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 149,4	- 251,5	- 197,2	- 293,2	- 378,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	282,6	- 482,6	1.009,0	451,5	- 61,0
Finanzmittelfonds am Ende der Periode <sup>1</sup>	229,7	168,4	399,1	221,8	233,3

<sup>1</sup> Inkl. Abgängen von Finanzmitteln infolge von Konsolidierungskreis- und Wechselkursveränderungen in Höhe von 3,8 Mio. Euro

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit beläuft sich für das Geschäftsjahr 2023 auf 455,0 Mio. Euro und liegt damit um 792,2 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres. Ausgehend von den um 256,4 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert liegenden Cash Earnings resultiert diese Steigerung maßgeblich aus einem Abbau bei den Vorräten, bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und bei den anderen Aktiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, in Höhe von insgesamt 444,9 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, in dem es zu einem Anstieg der Vorräte und Forderungen kam, ergibt sich somit ein um 1.531,1 Mio. Euro höherer Zahlungsmittelzufluss. Gegenläufig wirkt ein gestiegener Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 348,2 Mio. Euro aus der Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und anderer Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, und der Abnahme der kurz- und mittelfristigen Rückstellungen um 64,1 Mio. Euro.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit weist für das Berichtsjahr einen Zahlungsmittelabfluss von 378,7 Mio. Euro auf. Damit haben sich die Auszahlungen für Investitionen im Vorjahresvergleich um 85,5 Mio. Euro erhöht. Die Auszahlungen für Unternehmenserwerbe belaufen sich auf 43,9 Mio. Euro (Vorjahr: 91,1 Mio. Euro). Demgegenüber stehen Einzahlungen aus Unternehmensveräußerungen in Höhe von 83,2 Mio. Euro (Vorjahr: 61,5 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr 2023 wurden Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen in Höhe von insgesamt 541,6 Mio. Euro (Vorjahr: 379,1 Mio. Euro) getätigt, die zu einem Großteil auf Wind- und Solarenergieanlagen in der Geschäftseinheit IPP des Segments Regenerative Energien entfallen. Dem stehen Einzahlungen aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Finanzanlagen in Höhe von 103,0 Mio. Euro (Vorjahr: 106,0 Mio. Euro) gegenüber.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beläuft sich im Geschäftsjahr 2023 auf minus 61,0 Mio. Euro und liegt um 512,5 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau. Zahlungsmittelzuflüsse erfolgten aus der Aufnahme von Finanzkrediten in Höhe von 1.003,7 Mio. Euro und der Begebung einer Hybridanleihe in Höhe von 100 Mio. Euro. Demgegenüber führten neben den Zinszahlungen (335,2 Mio. Euro) und den Dividendenzahlungen bei der BayWa AG sowie bei Tochtergesellschaften (insgesamt 87,2 Mio. Euro) insbesondere die Rückführungen von Finanzkrediten in Höhe von 645,9 Mio. Euro zu Zahlungsmittelabflüssen.

In der Gesamtbetrachtung der Cashflows aus der betrieblichen Tätigkeit, der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sowie unter Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkursveränderungen wurden die Mittelzuflüsse aus der betrieblichen Tätigkeit durch Mittelabflüsse aus der Finanzierungs- und der Investitionstätigkeit kompensiert. Dadurch lag der Finanzmittelfonds zum Ende des Berichtsjahres mit 233,3 Mio. Euro um 15,3 Mio. Euro über dem Wert des Vorjahres.

## Finanzmittelausstattung und Kapitalerfordernisse

Die Finanzmittelausstattung des BayWa-Konzerns speist sich neben den Mittelzuflüssen aus der kurzfristigen Finanzierung des für den Geschäftsbetrieb notwendigen Vermögens (Working Capital) auch aus den Zuflüssen aus der operativen Geschäftstätigkeit. Maßgeblichen Einfluss auf die Kapitalerfordernisse der BayWa AG haben die Investitionsfinanzierung sowie die laufende Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit, aber auch die Tilgung von Finanzschulden und die laufenden Zinszahlungen. Die Gesamtsicht auf Liquidität und Verschuldung wird durch die Berechnung der angepassten Nettoliquidität bzw. Nettoverschuldung bestimmt und für das interne Finanzmanagement wie auch für die externe Kommunikation mit Finanzinvestoren und Analysten verwendet. Die Nettoliquidität bzw. Nettoverschuldung ergibt sich aus der Summe der Zahlungsmittel abzüglich der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und abzüglich der ausstehenden Anleihen, wie sie in der Bilanz ausgewiesen werden.

Neben dem Konsortialkredit und kurzfristigen Geldaufnahmen finanziert sich das Unternehmen über ein Multi-Currency-Commercial-Paper-Programm mit einem Gesamtvolumen von 1.000,0 Mio. Euro. Über den Bilanzstichtag wurden Wertpapiere in Euro im Gegenwert von 632,4 Mio. Euro (Vorjahr: 641,7 Mio. Euro) mit einer durchschnittlich gewichteten Restlaufzeit von 48 Tagen (Vorjahr: 54 Tage) emittiert. Im Rahmen des laufenden Asset-Backed-Securitisation-(ABS-)Programms wurden zum Stichtag Forderungen zum Nominalwert in Höhe von 152,1 Mio. Euro (Vorjahr: 145,8 Mio. Euro) finanziert.

Die BayWa AG hat im Februar 2023 ein nachhaltiges Schuldscheindarlehen über 11,0 Mio. Euro im Rahmen einer Privatplatzierung emittiert. Die Konditionierung des Kredits ist an das Nachhaltigkeitsrating der Agentur MSCI gekoppelt. Erhöht sich das momentane Rating von AA auf AAA, so reduziert sich die aktuelle Zinsmarge. Bei einer Herabstufung erhöht sich die Zinsmarge. Die Laufzeit beträgt 10 Jahre.

Im Oktober 2023 wurde ein Schuldscheindarlehen über 25,0 Mio. Euro im Rahmen einer Privatplatzierung emittiert. Die Laufzeit beträgt 5 Jahre. Im November 2023 wurde ein nachhaltiges Schuldscheindarlehen über 117,5 Mio. Euro emittiert. Dies diente hauptsächlich der Refinanzierung der im Geschäftsjahr 2023 fälligen Schuldscheindarlehen. Die Konditionierung des Kredits ist an das Nachhaltigkeitsrating der Agentur MSCI gekoppelt. Wird das momentane Rating von AA herabgestuft, erhöht sich die aktuelle Zinsmarge. Die Laufzeit hat eine gewichtete Duration von 5,5 Jahren.

### Investitionen

Der BayWa-Konzern hat im Geschäftsjahr 2023 unter Berücksichtigung der getätigten Unternehmenszukäufe insgesamt 736,7 Mio. Euro (Vorjahr: 618,4 Mio. Euro) in immaterielle Vermögenswerte (67,9 Mio. Euro) und Sachanlagen (668,8 Mio. Euro) investiert. Bei den Investitionen in das Sachanlagevermögen des Geschäftsjahres 2023 handelte es sich in erster Linie um Wind- und Solarenergieanlagen zum Ausbau des IPP-Portfolios im Segment Regenerative Energien. Daneben wurden Ersatz- und Erhaltungsinvestitionen in technische Anlagen und Maschinen, Bausubstanz, Anlagen (im Bau) sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung getätigt, da moderne Standorte und leistungsfähige Betriebsvorrichtungen wesentliche Voraussetzungen für effiziente Logistikprozesse sind.

Nicht länger betrieblich genutztes Immobilienvermögen wurde im Geschäftsjahr 2023 vermarktet, wo dies sinnvoll erschien. Die dabei freigesetzten Mittel dienen der Rückführung von Fremdmitteln oder der Finanzierung des Konzernwachstums.

Ohne Berücksichtigung der Unternehmensakquisitionen entfielen rund 60,0 Prozent der gesamten Investitionen des BayWa-Konzerns in langfristige Vermögenswerte auf das Segment Regenerative Energien. Daneben entfielen 10,7 Prozent der Investitionen auf das Segment Global Produce, 7,1 Prozent auf das Segment Agrar und 6,0 Prozent auf das Segment Bau. Die verbleibenden 16,4 Prozent der Investitionen verteilen sich auf die Sonstigen Aktivitäten und die Segmente Technik, Cefetra Group, Energie sowie Innovation & Digitalisierung.

### Ertragslage

In Mio. Euro	2019	2020	2021	2022	2023	Veränderung 2023/22
Umsatz	17.059,0	16.464,7	19.839,1	27.061,8	23.948,2	- 11,5 %
EBITDA	403,0	464,8	552,8	858,8	587,3	- 31,6 %
EBITDA-Marge (in %)	2,3	2,8	2,8	3,2	2,5	-
EBIT	188,4	211,6	266,6	504,1	304,0	- 39,7 %
EBIT-Marge (in %)	1,0	1,1	1,3	1,9	1,3	-
EBT	79,2	107,6	160,6	319,6	- 37,7	>- 100,0 %
<b>Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag</b>	<b>65,1</b>	<b>59,5</b>	<b>128,8</b>	<b>239,5</b>	<b>- 93,4</b>	<b>&gt;- 100,0 %</b>

Der Umsatz des BayWa-Konzerns verringerte sich im Geschäftsjahr 2023 um 11,5 Prozent bzw. 3.113,6 Mio. Euro auf 23.948,2 Mio. Euro. Ursächlich hierfür sind insbesondere die im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Energie- und Rohstoffpreise im Handelsgeschäft, die in den Segmenten Agrar (minus 851,4 Mio. Euro auf



4.899,3 Mio. Euro), Cefetra Group (minus 801,9 Mio. Euro auf 5309,3 Mio. Euro), Regenerative Energien (minus 699,8 Mio. Euro auf 5.789,4 Mio. Euro), Energie (minus 523,6 auf 2.820,0 Mio. Euro), Bau (minus 358,6 Mio. Euro auf 1.988,3 Mio. Euro) und Global Produce (minus 42,7 Mio. Euro auf 878,6 Mio. Euro) zu Rückgängen in den Umsätzen führten. Demgegenüber erhöhten sich die Umsatzerlöse im Segment Technik (plus 162,8 Mio. Euro auf 2.239,3 Mio. Euro). Im Segment Innovation & Digitalisierung (plus 0,0 Mio. Euro auf 10,4 Mio. Euro) und in den Sonstigen Aktivitäten (plus 1,6 Mio. Euro auf 13,6 Mio. Euro) bewegten sich die Umsatzerlöse auf dem Niveau des Vorjahres.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 81,2 Mio. Euro auf 411,7 Mio. Euro. Dieser Entwicklung liegen im Wesentlichen geringere Erträge aus Währungskursgewinnen in Höhe von 132,9 Mio. Euro (Vorjahr: 212,7 Mio. Euro), denen Währungskursverluste in Höhe von 145,5 Mio. Euro (Vorjahr: 219,8 Mio. Euro) (erfasst in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen) gegenüberstehen, zugrunde. Darüber hinaus reduzierten sich die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen um 23,7 Mio. Euro auf 42,5 Mio. Euro. Der Rückgang der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen liegt insbesondere in Sondereffekten aus dem Vorjahr begründet: Im Geschäftsjahr 2022 führte die Nichterteilung notwendiger Baugenehmigungen für ein Projekt in Großbritannien im Segment Regenerative Energien zu einer ergebniswirksamen Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 30,3 Mio. Euro; vergleichbare Sondereffekte für einzelne Geschäftsvorfälle betreffend die Auflösung von Rückstellungen ereigneten sich im Berichtsjahr 2023 nicht.

Im Geschäftsjahr 2023 verzeichnete der BayWa-Konzern eine Bestandserhöhung von 157,1 Mio. Euro (Vorjahr: 370,4 Mio. Euro), die im Wesentlichen auf noch nicht abgeschlossene Immobilienprojekte im Segment Bau sowie auf sich im Bau befindliche Wind- und Solarenergieprojekte im Segment Regenerative Energien zurückzuführen ist.

In Verbindung mit dem Rückgang der Umsatzerlöse aufgrund der gesunkenen Energie- und Rohstoffpreise verringerte sich der Materialaufwand des BayWa-Konzerns im Berichtsjahr um 3.294,3 Mio. Euro auf 21.286,9 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung der gesunkenen Umsatzerlöse und des Rückgangs des Materialaufwands sank das Rohergebnis im Geschäftsjahr 2023 um 103,9 Mio. Euro auf 3.273,2 Mio. Euro, was einem Rückgang um 3,1 Prozent entspricht.

Der Personalaufwand erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 95,6 Mio. Euro auf 1.605,3 Mio. Euro. Ursächlich hierfür waren insbesondere die Unternehmenserwerbe des Geschäftsjahres 2023 und das anhaltende Wachstum im Segment Regenerative Energien sowie die einmalige Sonderzahlung in Höhe von insgesamt knapp 30,0 Mio. Euro an Teile der Belegschaft anlässlich des 100-jährigen Bestehens der BayWa AG.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2023 auf 1.095,9 Mio. Euro und lagen damit um 23,9 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 1.072,0 Mio. Euro. Wesentliche Bestandteile der sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus Währungskursverlusten in Höhe von 145,5 Mio. Euro (Vorjahr: 219,8 Mio. Euro), Aufwendungen zum Unterhalt des Fuhrparks in Höhe von 86,7 Mio. Euro (Vorjahr: 88,1 Mio. Euro), Aufwendungen für Instandhaltung in Höhe von 85,7 Mio. Euro (Vorjahr: 87,4 Mio. Euro) sowie übrige Aufwendungen für allgemeine Vertriebs- und sonstige Kosten in Höhe von 233,7 Mio. Euro (Vorjahr: 172,3 Mio. Euro).

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) verringerte sich im Geschäftsjahr 2023 um 271,5 Mio. Euro bzw. 31,6 Prozent auf 587,3 Mio. Euro (Vorjahr: 858,8 Mio. Euro).

Mit einem Wert von 283,3 Mio. Euro lagen die laufenden Abschreibungen des BayWa-Konzerns im Geschäftsjahr 2023 um 71,4 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 354,7 Mio. Euro. Der Grund für den Rückgang der laufenden Abschreibung im Jahresvergleich liegt insbesondere in einer notwendigen außerplanmäßigen Abschreibung des Geschäftsjahres 2022: Hier kam es im Segment Regenerative Energien im Zuge der Errichtung eines Windparks in den USA mit einer Gesamtleistung von 95 Megawatt aufgrund von standortbedingten Unwägbarkeiten teilweise zu Baustopps und in der Folge zu erheblichen Verzögerungen sowie Kostensteigerungen. Dies führte im Vorjahr zu einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 55,6 Mio. Euro. Im Berichtsjahr 2023 kam es nicht zu einer vergleichbaren Wertminderung.

Im Geschäftsjahr 2023 erzielte der BayWa-Konzern ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) in Höhe von 304,0 Mio. Euro. Dieses liegt um 200,1 Mio. Euro bzw. 39,7 Prozent unter dem EBIT des Geschäftsjahres 2022 in Höhe von 504,1 Mio. Euro. Verglichen mit dem Geschäftsjahr 2021 (EBIT: 266,6 Mio. Euro) konnte das EBIT zum 31. Dezember 2023 um 37,4 Mio. Euro bzw. 14,0 Prozent gesteigert werden.

Das Finanzergebnis setzt sich aus dem Beteiligungsergebnis, das dem EBITDA und dem EBIT zugerechnet wird, und dem Zinsergebnis zusammen. Das Beteiligungsergebnis des BayWa-Konzerns lag im Berichtsjahr mit 15,2 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres von 63,3 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist sowohl auf den Rückgang des Equity-Ergebnisses um 2,3 Mio. Euro auf 11,9 Mio. Euro als auch auf den Rückgang des übrigen Beteiligungsergebnisses um 45,8 Mio. Euro auf 3,3 Mio. Euro zurückzuführen. Letzterer liegt insbesondere in der Veräußerung der Karadoc Solar Farm HoldCo Pty Ltd, Melbourne, Australien, (inklusive deren Tochtergesellschaften) im Segment Regenerative Energien im Geschäftsjahr 2023 sowie im Sondereffekt aus dem Verkauf des Bioenergy-Portfolios im Geschäftsjahr 2022 begründet. Das Zinsergebnis des BayWa-Konzerns sank im Geschäftsjahr 2023 um 157,2 Mio. Euro auf minus 341,7 Mio. Euro. Maßgeblich für diesen Rückgang war im Wesentlichen der Anstieg des Zinsaufwands um 159,9 Mio. Euro auf 362,0 Mio. Euro aufgrund des anhaltend hohen Zinsniveaus im Geschäftsjahr 2023. Der Zinsertrag hingegen bewegte sich mit 20,3 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres von 17,6 Mio. Euro.

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) des BayWa-Konzerns reduzierte sich im Vorjahresvergleich um 357,3 Mio. Euro auf minus 37,7 Mio. Euro. Dieser Rückgang lässt sich auf Ergebnisverschlechterungen in allen operativen Segmenten des BayWa-Konzerns zurückführen. Lediglich in den Sonstigen Aktivitäten liegt das Ergebnis vor Steuern über dem Vorjahr. Zusammen mit den in der Überleitung dargestellten Konsolidierungseffekten zeigt sich hier eine Steigerung um 56,5 Mio. Euro.

Der Ertragsteueraufwand des BayWa-Konzerns belief sich für das Geschäftsjahr 2023 auf 55,7 Mio. Euro (Vorjahr: 80,1 Mio. Euro), dies entspricht einer Steuerquote von 147,7 Prozent (Vorjahr: 25,1 Prozent). Der Anstieg der Steuerquote lag insbesondere in Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern, periodenfremden Steueraufwendungen sowie in höheren gewerbsteuerlichen Hinzurechnungen – ausgelöst durch das erhöhte Zinsniveau – begründet. Nach Abzug des Ertragsteueraufwands ergab sich für den BayWa-Konzern für das Geschäftsjahr 2023 ein Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von 93,4 Mio. Euro. Verglichen mit dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 332,9 Mio. Euro.

Der auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallende Gewinnanteil beläuft sich auf minus 98,4 Mio. Euro (Vorjahr: 168,1 Mio. Euro). Das Ergebnis je Aktie (EPS), ermittelt aus dem Gewinnanteil der Gesellschafter des Mutterunternehmens bezogen auf die durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien von 35.862.389 (dividendenberechtigte Aktien ohne eigene Aktien), liegt im Geschäftsjahr 2023 bei minus 2,84 Euro und damit unter dem Vorjahreswert von 4,36 Euro.

Bei der BayWa AG bestanden im Segment Technik zum Bilanzstichtag wesentliche noch zu erfüllende Auftragsbestände: So lag der Auftragsbestand am 31. Dezember 2023 bei 523,8 Mio. Euro (Vorjahr: 625,7 Mio. Euro). Davon entfallen 463,2 Mio. Euro (Vorjahr: 561,4 Mio. Euro) auf den Bereich Neumaschinen und 49,8 Mio. Euro (Vorjahr: 53,9 Mio. Euro) auf den Bereich Innenwirtschaft (Hof- und Stalltechnik). Der Rückgang der Auftragsbestände in Höhe von 101,9 Mio. Euro resultiert aus hohen Lieferungen im Geschäftsjahr 2023, die es ermöglichten, den außergewöhnlich hohen Auftragsbestand des Vorjahres sowie unterjährig eingegangene Aufträge weitestgehend abzubauen. Des Weiteren setzten die guten Erzeugerpreise am Ende des Geschäftsjahres für Landwirte einen Anreiz zu investieren, wodurch der Auftragsbestand wieder aufgebaut werden konnte.

### Finanzielle Leistungsindikatoren

Für die kurzfristige operative Steuerung der Unternehmensbereiche orientiert sich die BayWa an der Entwicklung der Ergebniskennzahlen EBITDA, EBIT und EBT, wobei das EBIT den wichtigsten finanziellen Leistungsindikator darstellt. Die Ergebniskennzahlen der Segmente des BayWa-Konzerns haben sich im Geschäftsjahr 2023 wie folgt entwickelt:

## Finanzielle Ergebniskennzahlen

In Mio. Euro 2023	Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)			Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)			Ergebnis vor Steuern (EBT)		
		Veränderung absolut	Veränderung in %		Veränderung absolut	Veränderung in %		Veränderung absolut	Veränderung in %
Regenerative Energien	271,3	- 93,0	- 25,5	193,8	- 45,3	- 18,9	58,5	- 102,7	- 63,7
Energie	34,1	- 37,2	- 52,2	17,8	- 35,8	- 66,8	14,7	- 37,2	- 71,7
Cefetra Group	73,8	- 7,2	- 8,9	64,6	5,1	8,6	27,7	- 19,1	- 40,8
Agrar	68,6	- 87,6	- 56,1	26,4	- 78,3	- 74,8	- 30,7	- 102,7	> - 100,0
Technik	109,6	15,8	16,8	84,6	14,4	20,5	50,2	- 4,3	- 7,9
Global Produce	19,1	- 37,3	- 66,1	- 15,1	- 36,2	> -100,0	- 32,7	- 43,1	> - 100,0
Bau	44,2	- 61,5	- 58,2	6,6	- 63,8	- 90,6	- 30,4	- 79,4	> - 100,0
Innovation & Digitalisierung	- 4,5	1,1	19,6	- 10,8	0,6	5,3	- 12,7	- 0,4	- 3,3

Die Differenz der Ergebnisbeiträge der Segmente zum Gesamtergebnis des BayWa-Konzerns ergibt sich in allen drei Ergebnisgrößen EBITDA, EBIT und EBT aus dem Ergebnisbeitrag der Sonstigen Aktivitäten sowie aus wirtschaftlichen Einflussfaktoren auf Konzernebene. Bei den Sonstigen Aktivitäten übt die BayWa keine unternehmerische Steuerung aus, da es sich um Randaktivitäten handelt, die im Konzern von untergeordneter Bedeutung sind. Bei den wirtschaftlichen Einflussfaktoren auf Konzernebene handelt es sich um Sachverhalte, die nicht der operativen Steuerung der Segmente zuzuordnen sind.

Die mittel- und langfristige Portfolio-Optimierung des BayWa-Konzerns erfolgt durch die wertorientierte Steuerung. Sie ermittelt anhand des Economic Profit den Überschuss der Rendite auf das investierte Kapital (ROIC) der Geschäftsfelder bzw. Segmente über deren risikogewichtete Kapitalkosten.

### Economic Profit

In Mio. Euro 2023	Regenerative Energien	Energie	Cefetra Group	Agrar	Technik	Global Produce	Bau
Net Operating Profit	193,8	17,8	64,6	26,4	84,6	- 15,1	6,6
Ø investiertes Kapital <sup>1</sup>	3.266,9	130,6	636,5	1.429,3	863,9	442,7	886,4
ROIC (in %)	5,93	13,64	10,16	1,84	9,79	- 3,40	0,74
Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten (WACC) (in %)	7,90	8,60	7,00	7,00	9,10	6,60	8,50
Differenz (ROIC ./ WACC) (in %)	- 1,97	5,04	3,16	- 5,16	0,69	- 10,00	- 7,76
<b>Economic Profit Segmente</b>	<b>- 64,3</b>	<b>6,6</b>	<b>20,1</b>	<b>- 73,7</b>	<b>6,0</b>	<b>- 44,3</b>	<b>- 68,8</b>

<sup>1</sup> Immaterielle Vermögenswerte + Sachanlagen + Net Working Capital

Im Geschäftsjahr 2023 erzielten die Segmente Cefetra Group, Energie und Technik trotz steigender Kapitalkosten und einem insgesamt angespannten wirtschaftlichen Umfeld ein Überschuss über die jeweiligen Kapitalkosten. So verzeichnete das Segment Cefetra Group trotz der Preisrückgänge bei Agrarprodukten einen Economic Profit in Höhe von 20,1 Mio. Euro (Vorjahr: 14,6 Mio. Euro). Ebenso konnten die Segmente Energie (6,6 Mio. Euro, Vorjahr: 45,3 Mio. Euro) und Technik (6,0 Mio. Euro, Vorjahr: 15,6 Mio. Euro) einen positiven Economic Profit erzielen. Demgegenüber erzielten die Segmente Agrar (minus 73,7 Mio. Euro, Vorjahr: 11,4 Mio. Euro), Bau (minus 68,8 Mio. Euro, Vorjahr: 14,2 Mio. Euro), Regenerative Energien (minus 64,3 Mio. Euro, Vorjahr: 52,0 Mio. Euro) und Global Produce (minus 44,3 Mio. Euro, Vorjahr: minus 6,5 Mio. Euro) jeweils einen negativen Economic Profit. Die Gründe dafür sind insbesondere das anhaltend hohe Zinsniveau sowie gestiegene Energiepreise. Zudem konnte speziell im Segment Agrar aufgrund von Preisrückgängen bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen nicht an das sehr gute Vorjahresergebnis angeknüpft werden. Ebenso wurde das operative Ergebnis des Segments Global Produce im Geschäftsjahr 2023 durch den Zyklon Gabrielle, der in weiten Teilen der Nordinsel Neuseelands und damit auch auf Plantagen der neuseeländischen Tochtergesellschaft Turners & Growers New Zealand Limited, Auckland, große Schäden hinterließ, negativ beeinflusst.

## Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Segment	Kennzahl	Prognose <sup>1</sup>	Ist <sup>1</sup>
Regenerative Energien	EBIT	leichter Rückgang	erheblicher Rückgang
Energie	EBIT	starker Rückgang	starker Rückgang
Cefetra Group	EBIT	erheblicher Rückgang	deutliche Steigerung
Agrar	EBIT	starker Rückgang	starke Rückgang
Technik	EBIT	signifikanter Rückgang	signifikante Steigerung
Global Produce	EBIT	leichter Rückgang	starker Rückgang
Bau	EBIT	signifikanter Rückgang	starker Rückgang
<b>Konzern</b>	<b>EBIT</b>	<b>signifikanter Rückgang</b>	<b>signifikanter Rückgang</b>

1 Erläuterung der qualitativ-komparativen Aussagen:

leicht, moderat, gering  $\pm$  1–5 Prozent; spürbar, deutlich  $\pm$  5–10 Prozent; erheblich, wesentlich  $\pm$  10–20 Prozent; signifikant  $\pm$  20–50 Prozent; stark  $\pm$  > 50 Prozent

## Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns und Erläuterungen Prognose/Ist-Abweichung

Der BayWa-Konzern verzeichnete im Geschäftsjahr 2023 wie prognostiziert einen signifikanten EBIT-Rückgang gegenüber dem Ausnahmejahr 2022. Die durch den Krieg gegen die Ukraine ausgelösten Preisschocks und Lieferengpässe an den Rohstoff- und Energiemärkten haben sich im Geschäftsjahr 2023 weitgehend aufgelöst. Geringere Preise und Volatilitäten als im Vorjahr resultierten teilweise auch in niedrigeren Margenpotenzialen für die BayWa. Belastend wirkten sich zudem unerwartet der Zyklon Gabrielle in Neuseeland im Segment Global Produce sowie die massive Schwäche der Baukonjunktur aus.

Trotz dieser schwierigeren Rahmenbedingungen erzielten die Segmente Technik und Cefetra Group eine Steigerung des EBIT und entwickelten sich damit besser als erwartet. Die Geschäftsentwicklung im Segment Technik profitierte von einer hohen Investitionsbereitschaft der Landwirte und verbesserter Warenverfügbarkeit durch gelöste Lieferkettenprobleme. Das Segment Cefetra Group partizipierte erneut sowohl im traditionellen als auch im Spezialitätengeschäft an Handelsopportunitäten infolge von Preisschwankungen. Im Vorjahr haben sich Ergebnisbelastungen durch kriegsbedingte Ausfälle von Getreidekontrakten ergeben. Diese Belastungen haben sich im Berichtsjahr nicht wiederholt. Die Segmente Energie und Agrar verzeichneten wie erwartet einen starken Rückgang im EBIT. Im Berichtsjahr führten die gesunkenen Preise an den Energie- und Agrarrohstoffmärkten zu geringeren Handelsmargen. Das Segment Agrar wurde zusätzlich durch Wertberichtigungen auf den Düngemittelbestand belastet. Schwächer als erwartet entwickelten sich die Segmente Regenerative Energien, Global Produce und Bau. Im Segment Regenerative Energien konnte die Ergebnissteigerung im Energiehandel die Nachfrageschwäche und den Modulpreisverfall im Solarhandel nicht kompensieren. Schäden durch den Zyklon Gabrielle in Neuseeland haben insbesondere das Segment Global Produce negativ belastet, was zu reduzierten Erntemengen und erhöhten Kosten führte. Das Segment Bau wurde 2023 vom Einbruch der Baukonjunktur in Deutschland schneller getroffen als erwartet und verzeichnete vor allem in den Sortimentsbereichen Hochbau, Garten- und Landschaftsbau sowie Dach einen erheblichen Absatzzrückgang. Zudem ist das Segment durch den hohen Personalkostenanteil von über 70 Prozent überproportional stark von Lohnerhöhungen betroffen sowie von Sonderaufwendungen für die Prämie zum 100-jährigen Bestehen der BayWa.

Auf Konzernebene resultierten die beschriebenen Entwicklungen in einem signifikanten Rückgang des EBIT gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt lag das EBIT der BayWa mit 304,0 Mio. Euro knapp 40 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die im Berichtsjahr 2023 aufgestellte Jahresprognose von 320 bis 370 Mio. Euro wurde damit leicht verfehlt.

Während der Vorstand die operative Entwicklung unter Berücksichtigung einiger negativer Sondereinflüsse als noch zufriedenstellend einstuft, hat sich das Konzernjahresergebnis sehr unbefriedigend entwickelt. Im Berichtsjahr führten hohe Zins- und Steueraufwendungen zu einem Fehlbetrag. Durch Kostensenkungs- und Optimierungsmaßnahmen soll die Profitabilität im BayWa-Konzern nachhaltig verbessert werden. Dafür wurden bereits im Jahr 2023 Maßnahmen eingeleitet.